
BERICHT ÜBER DIE SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE

für das Geschäftsjahr 2024

der Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft

Inhalt

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	6
A.1 Geschäftstätigkeit.....	6
A.2 Versicherungstechnische Leistung	7
A.3 Anlageergebnis	10
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	11
A.5 Sonstige Angaben.....	11
B. Governance-System	12
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	12
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	15
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	16
B.4 Internes Kontrollsystem	19
B.5 Funktion der Internen Revision	19
B.6 Versicherungsmathematische Funktion.....	19
B.7 Outsourcing	20
B.8 Sonstige Angaben.....	20
C. Risikoprofil	21
C.1 Versicherungstechnisches Risiko	21
C.2 Marktrisiko.....	23
C.3 Kreditrisiko	25
C.4 Liquiditätsrisiko.....	25
C.5 Operationelles Risiko	26
C.6 Andere wesentliche Risiken	26
C.7 Sonstige Angaben.....	27
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke.....	29
D.1 Vermögenswerte	29
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen	32
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten.....	35
D.4 Alternative Bewertungsmethoden	36
D.5 Sonstige Angaben.....	36
E. Kapitalmanagement.....	37
E.1 Eigenmittel	37
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung.....	38
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	40
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	40
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung 40	
E.6 Sonstige Angaben.....	40

Wertangaben:

Zahlen, die Geldbeträge wiedergeben, werden, sofern nicht anders angegeben, in Einheiten zu tausend Euro angeführt. Geringe Differenzen ergeben sich aufgrund der Rundung der Werte.

Abkürzungsverzeichnis:

AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
ALV	Arbeitslosigkeitsversicherung
BE	Best Estimate / Bester Schätzer
BP	Basispunkte
BSCR	Basis-Solvenzkapitalanforderung
CEE	Central and Eastern Europe
CQS	Credit Quality Step
DA (DV)	Delegated Acts (Delegierte Verordnung)
EM	Eigenmittel
EPIFP	Expected Profit included in Future Premiums
ESG	Environmental, Social and Governance (als Aspekte der Nachhaltigkeit)
FMA	Finanzmarktaufsicht
GVV	Garantieverlängerungsversicherung
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IU	Insassenunfallversicherung
Kfz	Kraftfahrzeug
MCR	Mindestkapitalanforderung
MEUR	Millionen Euro
NL	Non-Life / Nicht-Leben
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment / Eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
PV	Porsche Versicherungs AG
RMF	Risikomanagement-Funktion
RS	Rechtsschutzversicherung
RV	Rückversicherung
SFCR	Solvency and Financial Condition Report / Bericht über die Solvabilität und Finanzlage
SCR	Solvency Capital Requirement / Solvenzkapitalanforderung
S.R.L.	Societate cu răspundere limitată (rumänische Rechtsform, mit GmbH vergleichbar)
TEUR	Tausend Euro
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VJ	Vorjahr
VMF	Versicherungsmathematische Funktion
vt.	versicherungstechnisch
%P	Prozentpunkte

Zusammenfassung

Der vorliegende „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR) gibt in einer übersichtlichen und ausführlichen Form eine Darstellung über die Solvabilität und Finanzlage der Porsche Versicherungs AG zum Stichtag 31. Dezember 2024 wieder. Dieser Bericht ist auch als Ergänzung zum Lagebericht zu sehen und stellt Ausführungen zur Geschäftstätigkeit und zum Geschäftsergebnis der Porsche Versicherungs AG dar. Des Weiteren werden das Governance-System, das Risikoprofil, die Solvenzbilanz und die Solvenzkapitalanforderung gemäß Solvency II beschrieben.

Im ersten Kapitel zu „Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis“ wird das Unternehmen zusammen mit dem grundlegenden Geschäftsmodell und den wichtigsten Kennzahlen zu Bestand, Prämieinnahmen und Anlageergebnis dargestellt.

Die Porsche Versicherungs AG verbindet in ihrer aktuellen Ausrichtung den klassischen, sehr erfolgreichen Autohausvertrieb mit modernen und agilen Versicherungslösungen. Dabei werden neben den Versicherungsdienstleistungen aus einer Hand im Autohaus spezielle Versicherungsangebote für E-Fahrzeuge und besondere Versicherungslösungen für Mobilitätskunden der Zukunft angeboten. Damit wird die Porsche Versicherungs AG ihrem Auftrag gerecht, für sämtliche Mobilitätsangebote des Volkswagenkonzerns stets die notwendigen und sinnvollen Versicherungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Die entsprechenden Versicherungsprodukte werden im Eigenrisiko, aber auch im Rahmen der Vermittlung angeboten. Das Hauptprodukt im Eigenrisiko ist die Kaskoversicherung, welche in Österreich und über Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und in Bulgarien vertrieben wird. Weitere im Eigenrisiko übernommene Versicherungsprodukte sind die Garantieverlängerungs-, die KFZ-Rechtsschutz-, die Insassenunfall- und die Arbeitslosenversicherungen.

Trotz der großen Herausforderungen in einem schwierigen Marktumfeld, welches von weiterhin deutlicher Inflation, Unsicherheit bei den Kunden und Absatzschwierigkeiten im Automobilmarkt geprägt ist, konnte aufgrund von gezielten Aktionen und überzeugenden Produkten im abgelaufenen Versicherungsjahr der Bestand an Versicherungsverträgen im Eigenrisiko um 15,7% auf 415.182 gesteigert werden. Dementsprechend konnte auch eine Steigerung der abgegrenzten Prämie um 13,0% erreicht werden.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Rückversicherung erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr auf MEUR 6,6. Der Hintergrund ist die ausreichende Anpassung der Prämie und ein effektives Schadenmanagement, um die wesentlich höhere Schadenbelastung aufgrund der Inflationsauswirkungen auf den durchschnittlichen Schaden und die auf Vor-Corona-Niveau gestiegene Schadenfrequenz zu kompensieren. Die Bruttobelastung aus Naturkatastrophen war in diesem Jahr wieder hoch, blieb jedoch unter der Priorität des Rückversicherungsprogrammes und unter der Belastung des Vorjahres vor Rückversicherung. Damit ergibt sich für 2024 ein negatives Rückversicherungsergebnis von MEUR -2,4. Dies führt zu einem versicherungstechnischen Netto-Ergebnis von MEUR 4,2.

Dennoch stellt das bereits etablierte Rückversicherungsprogramm als wesentliche Risikominderungsstrategie weiterhin die optimale Strategie angesichts der gegebenen Risikoexposition dar.

Die Veranlagungsstruktur der Porsche Versicherungs AG orientiert sich neben den üblichen Kriterien nach sicheren, qualitativ hochwertigen, liquiden und performanten Wertpapieren stark am Nachhaltigkeitscharakter. Indiz dafür sind die Eigenschaften der aktuell gehaltenen Fonds, welche größtenteils das Telos ESG Gütesiegel in Gold aufweisen und zudem teilweise den Kriterien des österreichischen Umweltzeichens entsprechen. 2024 konnte aufgrund der wieder erhaltenen Kapitalmarktbedingungen eine positive Auswirkung auf das Anlageergebnis der Porsche Versicherungs AG erreicht werden.

Im zweiten Kapitel wird das „Governance-System“ der Porsche Versicherungs AG vorgestellt. Darin werden die Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Hauptorgane und Schlüsselfunktionen dargestellt, die Angemessenheit des Governance-Systems bewertet und das Risikomanagementsystem inklusive der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) besprochen.

Die Hauptelemente des Governance-Systems sind für die Porsche Versicherungs AG eine transparente Organisationsstruktur, klare Aufgabenzuweisungen sowie eine angemessene Trennung von Zuständigkeiten. Das bestehende Governance-System wird im Verhältnis zum Umfang und zur Komplexität der Geschäftstätigkeiten inhärenten Risiken als angemessen bewertet.

Im Rahmen des ORSA-Prozesses werden die Risiken des eigenen Risikoprofils ermittelt, die Solvabilität aufbauend auf den vorhandenen Mitteln festgestellt und die Ergebnisse in strategischen Entscheidungen mitberücksichtigt.

Das dritte Kapitel befasst sich mit dem „Risikoprofil“ des Unternehmens. Dies umfasst die Identifikation, Definition und Beschreibung der Hauptrisiken, welche im Rahmen der Geschäftstätigkeit eintreten können. Auch wird auf die Haupttreiber für die einzelnen Risiken eingegangen und die dauerhafte Wirksamkeit der etablierten Risikominderungstechniken beurteilt. Eine Bewertung sowie Einschätzung der Risikosensitivitäten der einzelnen Hauptrisiken wird zusätzlich zu einer Einschätzung über eine ausreichende Solvabilität im Risikofall angegeben.

Die Überwachung und Steuerung der Risiken erfolgt durch ein ausgeprägtes Risikomanagementsystem. Das Hauptrisiko bildet das versicherungstechnische Risiko, welches mit einem passenden Rückversicherungsprogramm beschränkt wird. Dem Kreditrisiko wird mit einem regelmäßigen Monitoring der Geschäftspartner und einem Limitsystem begegnet. Die Porsche Versicherungs AG verfolgt eine risikoarme Veranlagungsstrategie. Dabei wird das Kapital auf Geldeinlagen, Fonds und Anleihen verteilt, um eine möglichst große Diversifikation des Risikos zu erreichen. Ein besonderes Augenmerk wurde auch auf die Anforderungen der DORA-Verordnung und die mit diesen in Zusammenhang stehenden Risiken gelegt.

Die „Bewertung für Solvabilitätszwecke“ in Kapitel D stellt die Bewertungsgrundsätze gemäß Solvency II je Bilanzposition vor. Die Grundlage dafür bildet die Solvenzbilanz, welche eine Bewertung zu Marktwerten darstellt. Im Gegensatz dazu werden im Jahresabschluss, welcher gemäß UGB/VAG erfolgt, Buchwerte zu Grunde gelegt.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die verwendeten Methoden bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Solvency II gelegt. Neben der Angabe der besten Schätzwerte werden hier auch die Methoden zur Bewertung des Prämien-Best Estimates und des Schaden-Best Estimates angegeben und die Berechnung der Risikomarge erläutert.

Der in der Solvenzbilanz ausgewiesene Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in Höhe von MEUR 118,7 bildet das sogenannte ökonomische Eigenkapital und abzüglich der vorhersehbaren Dividende von MEUR 6,0 die Basis der für die Solvenzkapitalanforderung anrechenbaren Eigenmittel.

Im letzten Kapitel „Kapitalmanagement“ stehen die Eigenmittel und die Solvenzkapitalanforderung sowie die Mindestkapitalanforderung im Vordergrund. Darin wird das Kapitalmanagement der Porsche Versicherungs AG dargestellt, die Anrechenbarkeit und Einstufung der Eigenmittel erläutert und die Solvenzkapitalanforderung den Eigenmitteln gegenübergestellt.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung verwendet die Porsche Versicherungs AG die Standardformel. Dabei werden weder Volatilitäts- noch Matchinganpassungen oder Übergangsmaßnahmen verwendet.

Die Gegenüberstellung der aktuellen Solvenzkapitalanforderung (TEUR 68.495) mit den anrechenbaren Eigenmitteln (TEUR 112.735) ergibt eine Solvenzquote von 164,6%. Somit sind ausreichend Eigenmittel vorhanden, um mögliche Risiken tragen zu können. Von den anrechenbaren Eigenmitteln sind TEUR 110.913 als Tier 1 und TEUR 1.823 als Tier 3 klassifiziert.

Die Gegenüberstellung der Mindestkapitalanforderung (TEUR 17.124) mit den anrechenbaren Eigenmitteln (TEUR 110.913) in Tier 1 ergibt eine unter dem Vorjahr liegende Bedeckung von 647,7%.

Die Porsche Versicherungs AG konnte während des gesamten Geschäftsjahres 2024 alle Solvabilitätsanforderungen erfüllen.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

Die Porsche Versicherungs AG mit Sitz in der Landeshauptstadt Salzburg ist bereits seit 1981 im Bereich der Kfz-Versicherung tätig. Neben dem Kernmarkt Österreich (AT) wird auch in Ungarn (HU), Rumänien (RO), Slowenien (SI), Kroatien (HR) und in Bulgarien (BG) über Zweigniederlassungen Versicherungsgeschäft betrieben.

Name und Rechtsform	Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft Vogelweiderstraße 75, 5020 Salzburg +43 662 4683 – 0 www.porscheversicherung.at
Zuständige Aufsichtsbehörde	FMA Österreichische Finanzmarktaufsicht Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien +43 1 249 59 – 0 www.fma.gv.at
Externer Prüfer	Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. Wagramer Straße 19, IZD Tower, 1220 Wien +43 1 211 70 - 0 www.ey.com

Die Porsche Versicherungs AG ist eine 100%ige Tochter der Porsche Bank AG. Seit der Eingliederung der Porsche Bank AG in die Volkswagen AG im Jahr 2011 steht die Porsche Versicherungs AG mit der Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg und der Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Anteile der Porsche Versicherungs AG an verbundenen Unternehmen sind gering und stellen sich folgendermaßen dar:

Verbundenes Unternehmen	Anteil	Wert gemäß Jahresabschluss
Porsche Leasing Ukraine TOV, Ukraine	0,000012%	EUR 1,00
Porsche Mobility TOV, Ukraine	0,000603%	EUR 1,00
Porsche Insurance Agency TOV, Ukraine	0,099125%	EUR 10,00

Die Produktstruktur der Porsche Versicherungs AG zielt auf eine umfassende, serviceorientierte und moderne Versorgung des Kunden im Bereich der Kfz-Versicherung ab. Im Fokus stehen zusätzlich auch Versicherungslösungen für Mobilitätskunden der Zukunft. Nach wie vor stellt die Kaskoversicherung das Hauptprodukt im Eigenrisiko dar. Diese wird in Österreich sowie über Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bulgarien direkt vertrieben. Die Garantieverlängerungsversicherung wird in Österreich angeboten und ein weiterer Ausbau in den Zweigniederlassungen Ungarn, Kroatien und Rumänien ist geplant. Das Portfolio wird durch die in Österreich vertriebenen Versicherungsprodukte KFZ-Rechtsschutz-, Insassenunfall- und Arbeitslosigkeitsversicherung ergänzt.

Den Kunden wird mit diesen Eigenrisikoprodukten ein Rundum-Sorglos-Paket in Bezug auf ihr Fahrerlebnis an die Hand gegeben. Die Kfz-Kaskoversicherung bietet vollen Schutz fürs Auto, insbesondere bei Schäden durch Unfälle und Naturkatastrophen. Sollte der Schaden unerwartet und ohne äußeren Einfluss auftreten, deckt die Garantieverlängerungsversicherung diese Schäden ab. Im Falle von Unfällen mit Personenschäden bei Insassen unterstützt die Insassenunfallversicherung bei der Abfederung von finanziellen Mehrbelastungen. Die Kfz-Rechtsschutzversicherung hilft durch Übernahme der Prozesskosten im Falle eines Schadens für das Recht zu kämpfen. Abgerundet wird das Eigenrisikoportfolio der Porsche

Versicherungs AG durch die Arbeitslosenversicherung, die im Falle einer unverschuldeten Arbeitslosigkeit sämtliche Entgelte aus Finanzierung, Wartung und Versicherung bis zu 12 Monaten abdeckt.

Das Geschäftsfeld der Versicherungsvermittlung ist ebenfalls ein Eckpfeiler des Geschäftsmodells der Porsche Versicherungs AG. Hier spielt vor allem die Kfz-Haftpflicht eine zentrale Rolle, die generell an ausgewählte Versicherungspartner vermittelt wird. Die Erfahrung zeigt, dass vor allem im Flottengeschäft kundenspezifische Lösungen oftmals über die Vermittlung aller Versicherungsprodukte am besten erreicht werden können. Darüber hinaus sind damit oft auch flexiblere und punktuellere Versicherungslösungen für aktuelle Mobilitätsanforderungen möglich.

Die wichtigsten Schwerpunkte des Konzernmaklers, der bei der Porsche Versicherungs AG angesiedelt ist, stellen die Beratung in Versicherungsfragen, der Einkauf von Versicherungslösungen für den gesamten Konzern und die laufende Optimierung des nationalen und internationalen Versicherungsprogrammes für alle Unternehmen der Porsche Holding dar. Weitere Aufgaben bestehen in der Beratung und Betreuung von Händlerpartnern bzw. Konzernmitarbeitern im Rahmen der jeweils erteilten Maklervollmacht.

Insgesamt stellt eine hohe Qualität der Produktinhalte und herausragende Kundenbetreuung ein wesentliches Geschäftsziel der Porsche Versicherungs AG dar. Dazu wird eine enge Kooperation der Produktentwicklung und der Kundenbetreuung mit den Händlern, welche Versicherungsverträge beim Verkauf der Fahrzeuge mit anbieten, angestrebt.

Das Geschäftsjahr der Porsche Versicherungs AG entspricht dem Kalenderjahr. Dementsprechend behandelt dieser Bericht das Geschäftsjahr 2024.

A.2 Versicherungstechnische Leistung

Der Geschäftsgang für 2024, insbesondere das versicherungstechnische Ergebnis, resultierend aus den abgegrenzten Prämien, den Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie einer potenziellen Veränderung der Schwankungsrückstellung, werden in den nachfolgenden Tabellen gezeigt und im Detail erläutert.

Bestands- & Prämienentwicklung

Der Gesamtbestand an Versicherungsverträgen der Porsche Versicherungs AG im Eigenrisiko belief sich mit Jahresende 2024 auf 415.182 Stück und lag damit um 15,7% über dem Vorjahresende (VJ 358.868). Dies gelang trotz eines schwierigen Marktumfeldes, welches von spürbar hohen Inflationsauswirkungen, Unsicherheiten bei den Kunden und Absatzschwierigkeiten im Automobilmarkt geprägt ist. Im Hauptprodukt Kasko konnte der Bestand insgesamt über alle Märkte, in denen die Porsche Versicherungs AG tätig ist, gesteigert werden. Der Anstieg betrug 5,0%, sodass sich zum 31.12.2024 insgesamt 232.101 (VJ 220.964) Kaskoverträge im Bestand befanden.

Entsprechend der Entwicklung des Vertragsbestandes konnten auch die Prämieinnahmen insgesamt um 13,0% auf TEUR 185.128 gesteigert werden. Auch hier dominierte Kasko die Entwicklung und kann mit TEUR 173.520 eine Steigerung von 12,2% vorweisen. Aber auch die weiteren Sparten legten bei den Prämieinnahmen deutlich zu.

LoB/Land	Bestand			Abgegrenzte Prämien		
	2024	2023	%	2024	2023	%
Kasko AT	154.086	148.563	3,7%	120.977	111.427	8,6%
Kasko HU	21.368	20.602	3,7%	8.536	7.355	16,1%
Kasko RO	23.261	23.167	0,4%	23.592	20.621	14,4%
Kasko SI	17.040	16.191	5,2%	8.883	7.622	16,5%
Kasko HR	12.100	9.700	24,7%	5.510	4.160	32,5%
Kasko BG	4.246	2.741	54,9%	6.023	3.420	76,1%
GVV	8.907	6.370	39,8%	3.206	2.429	32,0%
IU	89.986	69.994	28,6%	4.653	3.826	21,6%
RS	79.171	59.517	33,0%	3.541	2.917	21,4%
ALV	5.017	2.023	148,0%	208	70	199,1%
Gesamt	415.182	358.868	15,7%	185.128	163.847	13,0%

Kasko Österreich

Der Bestand an Kaskoverträgen im Eigenrisiko in Österreich stieg 2024 um 3,7%. Auch die Neuabschlüsse stiegen in diesem Jahr wieder deutlich an und lagen mit 33.584 Verträgen um 23,7% über dem Vorjahr. Die Prämienlöhne aus dem Produkt Kasko Österreich belaufen sich auf MEUR 121,0 vor Rückversicherung (VJ: MEUR 111,4) und liegen damit um 8,6% über dem Vorjahresergebnis.

Kasko Ungarn

Im Jahr 2024 stiegen die Neuzugänge in der Filiale Ungarn gegenüber dem Vorjahr um 16,2% auf insgesamt 10.381 Verträge. Die Prämienlöhne sind auf MEUR 8,5 (vor Rückversicherung) gewachsen und liegen damit um 16,1% über dem Vorjahr. Auf das Gesamtergebnis wirkt sich jedoch die im Jahr 2024 eingehobene erfolgsunabhängige Banken- und Versicherungssteuer weiterhin belastend aus.

Kasko Rumänien

In Rumänien lagen die Neuzugänge 2024 mit 17.308 Kaskoverträgen um 9,9% über dem Vorjahreswert. Die Prämienlöhne in der Kaskoversicherung belaufen sich auf MEUR 23,6 (vor Rückversicherung). Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von 14,4% im Vergleich zum Vorjahr.

Kasko Slowenien

Die Neuzugänge an Kaskoverträgen in Slowenien stiegen 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 20,7% auf 4.858 Verträge. Die Prämienlöhne stiegen ebenfalls deutlich um 16,5% zum Vorjahreswert und betragen MEUR 8,9 (vor Rückversicherung).

Kasko Kroatien

Die Entwicklung der Neuzugänge an Kaskoverträgen in Kroatien hat sich im Jahr 2024 mit 5.580 Verträgen im Vergleich zum Vorjahr um 28,3% erhöht. Die Prämienlöhne stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 32,5% und belaufen sich 2024 auf MEUR 5,5 (vor Rückversicherung).

Kasko Bulgarien

Die Neuabschlüsse von Kaskoverträgen in Bulgarien lagen bei 4.407 Verträgen und haben sich somit um 53,7% erhöht. Die Prämienlöhne belaufen sich 2024 auf MEUR 6,0 (vor Rückversicherung) und lagen damit um MEUR 2,6 über dem Vorjahreswert.

Sonstige Produkte Österreich

Die weiteren Eigenrisikoprodukte neben der Kfz-Kaskoversicherung sind allesamt im Bestand stark gewachsen (+32,8%), nachdem sie in die gängigen Produktpakete fix integriert wurden. Mit 65.472 Neuverträgen stellen sie einen wichtigen Eckpfeiler in der Vertriebsstrategie der Porsche Versicherungs AG dar. Ein weiterer Ausbau der Garantieverlängerungsversicherung wird ab 2025 in Ungarn, Kroatien und Rumänien angestrebt.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung („netto“) hat sich um insgesamt MEUR 0,4 auf MEUR 6,6 leicht erhöht. Positiv wirkte sich dabei vor allem die dem Schadenverlauf angepassten Prämien aus. Allerdings dämpften gleichzeitig die Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen und die weiterhin hohe Schadenfrequenz sehr. Insbesondere die Sparte Kaskoversicherung war dabei in den Ländern Österreich und Rumänien am stärksten betroffen.

Die Schadenquote des gesamten Versicherungsgeschäfts (alle Produkte) lag im Jahr 2024 bei 79,7% (VJ: 79,9%), wobei auch hier die Sparte Kasko den Haupttreiber darstellte. Die Schadenquote für Kasko gesamt (AT und CEE) beträgt 83,8% (VJ: 83,8%). Hauptverantwortlich für die beständig hohe Schadenquote war die wiederum deutliche Zunahme der durchschnittlichen Schadenszahlungen aufgrund der inflationsbedingten Preisanstiege für Arbeitszeit und Ersatzteile und die höhere Priorität bei der Absicherung der Naturkatastrophenschäden durch die Rückversicherung.

Die Schadenfrequenz stieg im Vergleich zum Vorjahr etwas an. Der in den letzten Jahren beobachtete positive Einfluss auf die Schadenfrequenz aufgrund vermehrten Home-Office bei zahlreichen Firmen ging wieder stark zurück. Dagegen wirkte ein positives Nutzungsverhalten der Fahrer insbesondere von Elektroautos, sowie die weiter angestiegene Einbaurate von Assistenzsystemen in den Fahrzeugen.

In der nachfolgenden Tabelle ist zu beachten, dass unter die Position „Sonstige Kraftfahrtversicherung“ neben den Kaskoversicherungen aus Österreich und den Zweigniederlassungen auch die Garantieverlängerungsversicherung fällt. Die Insassenunfallversicherung hingegen wird unter der Position „Einkommensersatzversicherung“ und die Arbeitslosenversicherungen unter „Verschiedene finanzielle Verluste“ ausgewiesen.

Versicherungstechnisches Ergebnis	2024		2023		Veränderung, in %	
	brutto ¹	netto	brutto ¹	netto	brutto ¹	netto
Sonstige Kraftfahrtversicherung	-2.881	-528	-3.004	296	-4,1%	-278,6%
davon AT	-7.256	-5.125	-6.209	-3.129	16,9%	63,8%
davon HU	1.262	1.342	545	532	131,6%	152,1%
davon RO	1.041	1.207	1.861	1.714	-44,0%	-29,6%
davon SI	295	229	-571	-224	-151,6%	-202,3%
davon HR	508	536	387	421	31,3%	27,3%
davon BG	1.269	1.283	983	981	29,0%	30,8%
Rechtsschutzversicherung	2.850	2.850	2.467	2.467	15,5%	15,5%
Einkommensersatzversicherung	4.181	4.181	3.454	3.454	21,0%	21,0%
Verschiedene finanzielle Verluste	100	100	25	25	293,3%	293,3%
Gesamt	4.250	6.603	2.943	6.242	44,4%	5,8%
Verändg. Schwankungsrückstellung.	0	0	0	0		
vt. Ergebnis Gesamt	4.250	6.603	2.943	6.242	44,4%	5,8%

¹ Bezüglich Rückversicherung: Dabei ist „brutto“ als versicherungstechnisches Ergebnis vor Rückversicherung und „netto“ als versicherungstechnisches Ergebnis nach Rückversicherung zu verstehen.

Die größten positiven Veränderungen sind bei Kasko Ungarn und der Insassenunfallversicherung aufgrund der niedrigen Schadenaufwendungen zu beobachten. Dagegen haben sich Kasko Österreich und Kasko Rumänien weniger gut entwickelt. Die Naturkatastrophenereignisse, insbesondere Hagel, und höhere Schadenfrequenz bei deutlich höheren Schadenkosten hinterließen hier merkbare Spuren. Zwar konnte durch eine adäquate Rückversicherungsstrategie die Auswirkung auf das versicherungstechnische Ergebnis begrenzt werden, jedoch lag die Risikoeigentragung deutlich über den Vorjahren. Positiv zu vermerken sind die sehr guten Ergebnisse in den sonstigen Produkten, welche vor allem durch deutliche Bestandsteigerungen zustande kamen.

A.3 Anlageergebnis

Die Veranlagungsstrategie der Porsche Versicherungs AG führt zu einer ausbalancierten Verteilung der Kapitalanlagen in Geldmarkteinlagen, Fonds und Anleihen. Dadurch kann eine bessere Diversifizierung der Kapitalveranlagung und eine gezieltere Steuerung der internen Veranlagungsziele erreicht werden. Auch wirkt sich dies sowohl positiv auf die Risikoposition als auch auf die generelle Renditeerwartung aus.

Auch im Jahr 2024 zeigte sich ein starker Aktienmarkt. Der Anleihenmarkt war jedoch aufgrund der Zins- und Geldpolitik der Zentralbanken, der Inflationsentwicklung und der Zinserwartungen der Marktteilnehmer sehr volatil. In Summe konnte eine positive Kapitalrendite erwirtschaftet werden, welche jedoch unter jener des sehr erfolgreichen Vorjahres liegt.

Das Anlageergebnis wird von den Zuschreibungen der Fonds und Anleihen dominiert.

Anlageergebnis	2024	2023
Finanzergebnis	2.314	4.269

Die Aufteilung der Erträge und Aufwendungen des Anlageergebnisses kann je Vermögenswertkategorie nachfolgender Tabelle entnommen werden:

Anlageergebnis nach Vermögenswertkategorie	2024			2023		
	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis
Staatsanleihen	12	-20	-8	8	-10	-2
Organismen für gemeinsame Anlagen	539	-138	401	3.058	-116	2.942
Barmittel und Einlagen	935	-66	869	637	-56	581
Hypotheken und Darlehen	1.023	-7	1.017	720	-3	717
Eigenkapitalinstrumente	0	0	0	0	0	0
Sonstige	36	0	36	31	0	31
Summe	2.545	-231	2.314	4.454	-185	4.269

Im Vorjahresvergleich ist die geringere positive Entwicklung der Fonds bei den Organismen für gemeinsame Anlagen deutlich ersichtlich. Die Gründe ergeben sich aus obiger Beschreibung und der Tatsache, dass das vorangegangene Jahr überdurchschnittlich hohe Renditen in diesem Bereich erzielt hat.

Der Aufschwung in der Zinspolitik und das höhere Exposure führten zu höheren Erträgen bei „Barmitteln und Einlagen“ sowie bei „Hypotheken und Darlehen“, welche die konzerninternen Einlagen bei der PCF beinhalten.

In der nachfolgenden Tabelle sind diese Zusammenhänge durch eine weitere Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen ersichtlich.

Anlageergebnis	2024	2023
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen:		
○ Erträge aus Beteiligungen (aus verbundenen Unternehmen)	0 (0)	0 (0)
○ Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen (aus verbundenen Unternehmen)	1.385 (1.296)	1.052 (844)
○ Erträge aus Zuschreibungen	461	2 858
○ Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	698	544
○ Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	0
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen:		
○ Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-165	-133
○ Abschreibungen von Kapitalanlagen	0	0
○ Zinsaufwendungen	-59	-52
○ Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-7	0

Die Porsche Versicherungs AG hält keine direkten Anlagen in Verbriefungen.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge resultieren großteils aus Provisionserlösen aus der Versicherungsvermittlung. Die nichtversicherungstechnischen Aufwendungen beinhalten die Fremdwährungsverluste der Filialen sowie die erfolgsunabhängige Banken- und Versicherungssteuer und Sondersteuer für zahlreiche Branchen inkl. Versicherungen in Ungarn und dem Sonderfonds Versicherungen in Rumänien.

Insgesamt ging das nichtversicherungstechnische Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr um 19,5% deutlich zurück. Dies ist vor allem auf die höheren Aufwendungen durch Kursbewertungen für HUF, RON und BGN, sowie höheren atypischen Kosten zurückzuführen.

	2024	2023
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	4.593	4.698
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-1.279	-580
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	3.315	4.118

Die Porsche Versicherungs AG ist im Berichtszeitraum keine Leasingvereinbarungen (weder Finanzierungs- noch Operating-Leasing) eingegangen.

A.5 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Geschäftsverlauf.

B. Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Porsche Versicherungs AG hat eine transparente Organisationsstruktur geschaffen, die den Anforderungen aus Solvency II und dem österreichischen VAG entspricht. Dem Prinzip einer soliden und vorsichtigen Unternehmensführung folgend wurde durch klare Aufgabenzuweisungen und eine angemessene Trennung der Zuständigkeiten ein effektives Governance-System ermöglicht.

In der Leitung des Unternehmens wird der aus zwei Personen bestehende Vorstand der Porsche Versicherungs AG von den eingerichteten Governance-Funktionen entsprechend deren Aufgaben- und Verantwortungsbereichen unterstützt und vom Aufsichtsrat nach der in den Statuten und der Geschäftsordnung definierten Weise überwacht.

Die Governance-Funktionen oder Schlüsselfunktionen sind gemäß den Vorgaben des VAG eingerichtet und ausgestaltet. Sie bestehen aus der Risikomanagement-Funktion, der Compliance-Funktion, der Internen Revision und der versicherungsmathematischen Funktion. Im Rahmen des internen Kontrollsystems nehmen diese Beratungs- und Überwachungsfunktionen sowie Überprüfungsfunktionen wahr.

Hauptorgane

Aufbau des Vorstandes und des Aufsichtsrats per 31. Dezember 2024:

Vorstand	Herr Dr. Franz Hollweger Herr Mag. Josef Reich
Aufsichtsrat	Herr Dr. Hans Peter Schützinger (Vorsitzender) Herr Mag. Johann Maurer (Stellvertreter) Herr Mag. Johann Lechner Herr Dr. Alexander Nekolar Vom Betriebsrat delegiert: Herr Mag. Stefan Thuswaldner Herr Gerhard Redolf

Aufgaben des Aufsichtsrats und des Vorstandes:

Die planmäßigen Aufsichtsratssitzungen finden vier Mal jährlich zum Quartalsende statt. Dabei ist der Aufsichtsrat beschlussfähig, wenn zumindest drei Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder der Stellvertreter, anwesend sind. Die Aufgaben und Rechte des Aufsichtsrates sind in den Statuten und in der Geschäftsordnung geregelt. Unter anderem fallen folgende Themen darunter:

- Überwachung des Vorstandes
- Prüfung des Jahresabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlages und des Lageberichts
- Mitwirkung an der Feststellung des Jahresabschlusses
- Einberufung der Hauptversammlung
- Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und legt die Ziele und die Unternehmensstrategie fest. Er ist für die Einhaltung der für den Betrieb der Vertragsversicherung geltenden Vorschriften und der anerkannten Grundsätze eines ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebs verantwortlich.

Die Aufgaben bzw. die Aufgabenverteilung des Vorstandes sind ebenfalls in einer Geschäftsordnung festgelegt. Unter anderem werden darin auch jene Bereiche angeführt, die eine gemeinsame Beschlussfassung und Verantwortung des Gesamtvorstandes verlangen. Zusätzlich zu den gesetzlich normierten Fällen sind noch weitere Geschäfte darin benannt, die nur mit vorheriger Zustimmung des Aufsichtsrates vorgenommen werden dürfen.

Die Geschäftsordnung des Vorstandes im Detail:

Gesamtverantwortung	Mag. Josef Reich	Dr. Franz Hollweger
Unternehmensstrategie	Ressortverantwortung: MARKT	Ressortverantwortung: MARKTFOLGE
Betriebswirtschaftliches Ergebnis	Vertrieb	Schadensabwicklung
Personalauswahl (ab Abteilungsleiter)	Marketing / Werbung	Makler-Dienstleistungen für Konzern und Handel
Budgetierung	Produktentwicklung	Solvency II (Schlüsselfunktionen)
Bilanzpolitik	Tarifmanagement	Finanzen (Rechnungswesen, Controlling, Bilanzierung)
Risikostrategie	Vertragsabwicklung	Meldewesen, Recht, Datenschutz, Steuern, Abgaben
Veranlagungsstrategie	Unternehmenskommunikation	Kapital-Veranlagung
Revisionsplan	Schulung / Training	IT
Grundsätze Internes Kontrollsystem (IKS)	Vertretung gegenüber VVO	Vertretung gegenüber FMA
Grundsätze Solvency II		Beschaffung
Grundsätze der Ausgliederung		
Sonstige wichtige Angelegenheiten des Gesamtunternehmens		

Um eine umsichtige Führung des Unternehmens zu gewährleisten, wird der Vorstand von themenbezogenen Arbeitskreisen und einem Anlagenausschuss sowie durch ein umfassendes Berichtswesen in allen Bereichen unterstützt. Die Anlagenausschusssitzungen finden quartalsweise statt, werden vom zuständigen Vorstandsmitglied geleitet und durch Protokolle dokumentiert. Darin werden die aktuelle Marktsituation, Anlagethemen und die Anlagestrategie thematisiert. Neben einem Kapitalanlagespezialisten nimmt auch das Risikomanagement und damit im Besonderen die Risikomanagementfunktion als auch die versicherungsmathematische Funktion daran teil.

Die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematik und Compliance sind dem Vorstand direkt unterstellt. Die Funktion der Internen Revision ist an die Porsche Bank AG ausgelagert. Die jeweiligen Funktionsträger sind unabhängig und stehen gleichberechtigt nebeneinander. Es besteht keine Weisungsbefugnis der Funktionsträger untereinander. In einer definierten Übergangsperiode wird nach Abstimmung und Genehmigung der FMA die Risikomanagementfunktion und die versicherungsmathematische Funktion von einem Mitarbeiter in Personalunion wahrgenommen. Durch ausgeprägte Reportings, unmittelbare Kommunikation mit dem Vorstand und Kontrollen im Risikomanagement wird etwaigen Interessenskonflikten vorgebeugt.

Jede der vier Governance-Funktionen verfügt über ausreichend Befugnisse, wie z.B. Zugangsberechtigungen zu relevanten Daten und Ressourcen, wie z.B. ausreichend zeitliches Budget zur Erfüllung der Aufgaben sowie monetäres Budget für Fortbildungen, um ihre Aufgaben vollumfänglich wahrnehmen zu können.

Durch regelmäßige Jour Fixes der Risikomanagement-Funktion und versicherungsmathematischen Funktion sowie der Compliance-Funktion jeweils mit dem Vorstand ist eine zeitnahe und direkte Berichtslinie an die Geschäftsführung gegeben und sichergestellt. Auch zwischen den Governance-Funktionen besteht ein regelmäßiger Austausch, wodurch die Wahrnehmung der jeweiligen Aufgaben wesentlich unterstützt wird.

Die Hauptaufgaben und Zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen

Risikomanagement-Funktion

Die Risikomanagementfunktion unterstützt den Vorstand und andere Funktionen bei der effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht dieses. Im Fokus stehen die Kontrolle des allgemeinen Risikoprofils des Unternehmens sowie die detaillierte Ermittlung, Bewertung und Berichterstattung über Risikoexponierungen. Unter anderem berät sie auch den Vorstand in strategischen Belangen oder

bei größeren Projekten und Investitionen. Ein wesentlicher integraler Bestandteil in all diesen Betrachtungen stellt das Thema Nachhaltigkeit dar, welches verstärkt in die Risikobetrachtungen und Entscheidungsgrundlagen miteinbezogen wird. Insbesondere bei der Produktgestaltung und der Kapitalveranlagung spielt dies eine wesentliche Rolle. Ein quartalsweiser Risikobericht an den Vorstand stellt eine zeitnahe und direkte Berichtslinie sicher.

Compliance-Funktion

Die wesentlichen Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Prüfung der Konformität mit Gesetzen und Regularien, sowie die Identifizierung und Bewertung von Compliance-Risiken. Weitere Themen betreffen Datenschutz, Konsumentenschutz, Corporate Compliance und den Governance Code. Zudem bewertet die Compliance-Funktion die Angemessenheit der vom Versicherungsunternehmen getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung einer Non-Compliance. In einem jährlichen Compliance-Bericht an den Vorstand werden die angeführten Themen zusätzlich zu den regelmäßigen, bereits erwähnten Jour Fixes dokumentiert.

Interne Revision

Die Funktion der Internen Revision ist verantwortlich für eine umfassende Prüfung der laufenden Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit aller Bereiche und Abläufe der Porsche Versicherungs AG, sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und der Bestandteile des Governance-Systems. Zusätzlich wird auf die Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne der ESG-Risiken in die Grundprozesse und Handlungsweise des Unternehmens geachtet. Die Berichte über die Prüfungsfelder und Ergebnisse ergehen direkt an Vorstand und Aufsichtsrat. Bei der Festlegung der Prüfprioritäten wird ein risikobasiertes Konzept zugrunde gelegt.

Versicherungsmathematische Funktion

Die Hauptaufgabe der versicherungsmathematischen Funktion ist die Koordinierung und Überwachung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Des Weiteren bewertet sie die Angemessenheit der verwendeten Berechnungsmethoden sowie des IT-Systems. Durch den Vergleich früherer bester Schätzwerte mit Erfahrungsdaten werden die Qualität der Berechnungen erhöht und die Angemessenheit der Daten und Annahmen eruiert. Alle von der versicherungsmathematischen Funktion wahrgenommenen Aufgaben, Ergebnisse und Empfehlungen werden im jährlichen Bericht an den Vorstand dokumentiert. Zudem wird im Bericht der versicherungsmathematischen Funktion auch explizit auf Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen der Zeichnungspolitik eingegangen.

Vergütungspolitik

Die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik der Porsche Versicherungs AG werden vom Aufsichtsrat in einer Vergütungsrichtlinie festgelegt. Dabei spiegelt die Entlohnungspolitik das Risikobewusstsein des Unternehmens wider und beachtet alle relevanten gesetzlichen Vorgaben.

Im Interesse einer soliden und vorsichtigen Unternehmensführung und zur Sicherung eines wirksamen Risikomanagements schaffen die Vergütungspolitik und -praktiken der Porsche Versicherungs AG keine Anreize, Risiken einzugehen, die die Risikotoleranzschwellen überschreiten. Zum Zweck der Verhinderung von Vergütungsregelungen, die eine übermäßige Risikobereitschaft fördern, werden daher entsprechende Anforderungen an die Vergütung festgelegt.

Die Vergütungspolitik und -praktiken stehen im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie und entsprechen somit dem Risikoprofil, den Zielen, den Risikomanagementpraktiken sowie den langfristigen Interessen der Porsche Versicherungs AG. Einen wesentlichen Aspekt stellen hier auch die konzernweiten Verhaltensgrundsätze und unternehmensinternen Fokusthemen wie Nachhaltigkeit und Compliance dar.

In der Vergütungsrichtlinie wird die Art und Bemessung variabler Vergütungsbestandteile nach Maßgabe der Grundsätze der Vergütungspolitik festgelegt. Als unter die Richtlinie fallende „identifizierte Mitarbeiter“ gelten die Mitglieder des Aufsichtsrates, des Vorstands sowie die Inhaber der eingerichteten Schlüsselpositionen.

Die Vergütung der „identifizierten Mitarbeiter“ richtet sich nach dem Umfang des Aufgabenbereiches, der Verantwortung und der persönlichen Leistung sowie nach der Erreichung der Unternehmensziele und der

wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Die Parameter dafür stellen das Ergebnis vor Zinsen und Steuern bzw. Earnings Before Interest and Taxes (EBIT) der Porsche Bank Gruppe (Gewichtung: 20%) als auch der Porsche Versicherungs AG (Gewichtung: 30%) und die Solvenzquote (Gewichtung: 50%) dar.

Die Porsche Versicherungs AG legt eine nachhaltige Geschäftsstrategie fest, in der die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt werden. Die Zielerreichung wird anhand von kurz- und langfristigen Komponenten beurteilt.

Für alle Geschäftsführer und Hauptabteilungsleiter wird eine Firmenpensionszusage gewährt. Als Basis dient die Überzahlung der Höchstbeitragsgrundlage. Im Sinne einer Ergebnisorientierung ist für Zusagen ab dem 01.01.2005 eine Abhängigkeit vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit inkludiert. Bei Arbeitnehmerkündigung oder Ausscheiden innerhalb einer Dienstzugehörigkeit von unter 10 Jahren besteht kein Anspruch.

Der Anteil der variablen Vergütung betrug in etwa 40%. Die Vergütungspolitik stellt sicher, dass variable Bestandteile derart angesetzt sind, dass keine Ermutigung zur Übernahme von Risiken, welche die Risikotoleranzschwellen übersteigen, stattfindet. Im Besonderen fördert die Entlohnungspolitik der Porsche Versicherungs AG ein nachhaltiges Wirtschaften auf allen Ebenen des Unternehmens. Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Unternehmensführung ist auch eine sogenannte Claw-Back Regelung als Teil der variablen Vorstandsvergütung vereinbart. Dabei handelt es sich um eine Regelung zur Rückzahlung bereits ausgezahlter Vorstandsbezüge unter festgesetzten Bedingungen.

Angemessenheit und wesentliche Geschäftsvorgänge

Das bestehende Governance-System wird im Verhältnis zum Umfang und zur Komplexität der den Geschäftstätigkeiten inhärenten Risiken als angemessen bewertet. Klare Strukturen, durchdachte Themenausgestaltungen und eine grundsätzlich personelle Trennung der Funktionen garantieren eine angemessene Funktionsweise des Governance-Systems. Für die Risikomanagement-Funktion und versicherungsmathematische Funktion besteht auf Basis der Proportionalität aktuell Personenidentität. Die direkten Berichtslinien an den Vorstand und die organisatorische Struktur der Governance-Funktionen stellen dabei die Berücksichtigung relevanter Informationen in der Steuerung des Unternehmens sicher.

Es erfolgt jährlich eine interne Überprüfung des Governance-Systems, um die Aktualität als auch die aufsichtsrechtlichen und organisatorischen Anforderungen zu gewährleisten. Hierbei werden vor allem die Existenz und Aktualität der geforderten Leitlinien als auch die Einhaltung der vorgeschriebenen Reportings überprüft.

Die Governance-System-Struktur ist auch in Bezug auf die drei Schutzlinien („lines of defense“) in ihrer Ausgestaltung jedenfalls als angemessen zu bewerten. Dabei werden durch eine operative Steuerung der Risiken in Verbindung mit dem etablierten Internen Kontrollsystem in der ersten Schutzlinie bereits der Großteil der Risiken entdeckt und verringert. Aufbauend darauf stellt die zweite Schutzlinie, bestehend aus den drei Governance Funktionen zur Versicherungsmathematik, Risikomanagement und Compliance, durch ihre überwachende und beratende Tätigkeit eine effektive und gut funktionierende Governance-Einrichtung dar. Abgerundet wird dies durch die dritte Schutzlinie in Form der Funktion der Internen Revision, welche als Überprüfungs- und Beratungsfunktion einen wesentlichen Anteil an der Angemessenheit des Governance-Systems hat.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden keine marktunüblichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. An die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Vorschüsse gewährt. Darüber hinaus wurden weder Kredite vergeben noch Haftungsverhältnisse für diesen Personenkreis eingegangen. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden keine Bezüge gewährt.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Grundsätzlich müssen Mitglieder der Unternehmensführung aufgrund ihrer beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen jederzeit in der Lage sein, eine solide und umsichtige Leitung des Unternehmens zu gewährleisten. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen wiederum müssen über ihre persönliche Zuverlässigkeit hinaus aufgrund ihrer Ausbildung und Berufserfahrung fachlich für ihre durchzuführenden Tätigkeiten geeignet sein. Konkret sind die Maßnahmen und Verfahren zur Überprüfung der fachlichen

Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie Personen in Schlüsselfunktionen in der „Fit & Proper Policy“ festgelegt.

Für die Eignungsbeurteilungen wird separat für Vorstände, Aufsichtsratsmitglieder und Inhabern von Schlüsselfunktionen der Prozess für die Eignungsbeurteilung festgelegt. Dabei sind die Verantwortlichkeit, der Entscheidungsprozess, einzuholende Unterlagen und die Durchführung der „Fit & Proper“ Beurteilung festgeschrieben. Zusätzlich sind darin auch die Maßnahmen in der Kategorie „Fit & Proper unter Auflagen“ sowie die Maßnahmen bei negativem Beurteilungsergebnis („Nicht Fit & Proper“) definiert.

Zur Aufrechterhaltung und Sicherstellung der Eignung aller Personen werden Schulungs- bzw. Fortbildungsmaßnahmen sowie wenn erforderlich auch organisatorische Maßnahmen durchgeführt.

Die jeweiligen Auswahl- und Beurteilungskriterien werden gesondert für

- Vorstände,
- Aufsichtsräte und
- Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen

in folgende drei Bereiche unterteilt:



Bereiche	Definition
Fachliche Kompetenz	Diese wird in einer Gesamtschau von Kriterien im Sinne eines beweglichen Systems beurteilt und evaluiert. ○ Für den Vorstand und Aufsichtsrat gelten hier insbesondere Vorgaben zu einer facheinschlägigen Ausbildung, einer ausreichenden Berufserfahrung und Kenntnisse in den Bereichen Finanzmärkte, regulatorische Rahmenbedingungen, strategische Planung und Unternehmensführung, Unternehmensorganisation sowie weitere speziellere Anforderungen. ○ Für die Schlüsselfunktionen kommen im Grunde die gesetzlichen Anforderungen gemäß § 120 VAG zur Anwendung.
Persönliche Zuverlässigkeit	Hier zählen Aspekte des guten Rufs bzw. Anhaltspunkte aus: ○ „relevante, gerichtliche und verwaltungsrechtliche Strafverfahren“, ○ „Erfüllung professioneller Standards“ und ○ „geordnete wirtschaftliche Verhältnisse“.
Governance	Dabei wird vor allem auf die Beurteilung der Unvoreingenommenheit und Vermeidung von Interessenskonflikten abgestellt ○ Dieser Aspekt findet im Speziellen für Vorstände und Aufsichtsräte Anwendung. ○ Im Bereich der Schlüsselfunktionen wird zudem bereits bei der Definition der Aufgabenverteilung auf die Vermeidung von Interessenskonflikten abgestellt.

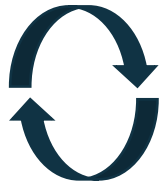
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Kernpunkt einer Risikostrategie ist die Definition und Festlegung der grundsätzlichen Regeln für den Umgang mit Chancen und Risiken, welche sich aus der Umsetzung der Geschäftsstrategie ergeben. Dabei liegt der Fokus auf möglichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

Die Risikostrategie der Porsche Versicherungs AG basiert auf der ebenfalls vom Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie. Dabei sind die primären Ziele der Risikostrategie die Wahrung der Interessen der Versicherungsnehmer, die Sicherung der Unternehmensziele, die Sicherung des künftigen Erfolgs und die

nachhaltige Erhöhung des Unternehmenswertes. In einem jährlichen Zyklus wird diese dem aktuellen Markt- und Risikoumfeld entsprechend angepasst.

Der Prozess für Identifizierung, Bewertung, Überwachung und dem Management der Risiken, welchen die Porsche Versicherungs AG ausgesetzt ist, stellt sich folgenderweise dar:



Durchführung einer Risikoinventur in einem jährlichen Zyklus
Verwendung der Standardformel und zusätzlicher Stressberechnungen zur quantitativen Bewertung wesentlicher Risiken
Quartalsweiser Risikobericht unterstützt durch zusätzliche Reportings, z.B. Limitsystem
Eine vom Vorstand definierte, jährlich aktualisierte Risikostrategie aufbauend auf der Geschäftsstrategie

Den Risiken der Porsche Versicherungs AG wird durch die Haltung ausreichender Eigenmittel und einer adäquaten Rückversicherungspolitik entgegengewirkt. Um frühzeitig Risiken erkennen, vermeiden und ihnen gegebenenfalls entgegenwirken zu können, sind unter dem Begriff Risikomanagementsystem folgende Systeme, Prozesse und Berichte etabliert:



Internes Kontrollsystem
Rollierende Prüfungen
Laufende Überwachung wesentlicher Kennzahlen
Quartalsweiser Risikobericht
Quartalsweise Berechnung der Solvenzkapitalanforderung
Jährlicher Bericht über die eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA)

Ein bedeutender Teil der Strategie des Unternehmens ist es, Teile des versicherungstechnischen Risikos, vor allem das Risiko von Großschäden durch Naturkatastrophen und das Risiko bei Fahrzeugen im Premiensegment an Rückversicherungsunternehmen abzugeben.

Gemäß Risikostrategie wird eine risikoarme Veranlagungsstrategie verfolgt. Dabei wird darauf geachtet, das Kapital auf Geldeinlagen, Fonds und Anleihen zu verteilen, um eine Diversifikation des Risikos zu erreichen.

Ein in beinahe allen Einzelrisiken verhafteter Aspekt stellt die gesamte Sphäre der Nachhaltigkeit dar. Dieser hat so wie in der Gesellschaft allgemein auch in der Porsche Versicherungs AG eine große Bedeutung. Der Einfluss auf die versicherungstechnischen Risiken, die Veranlagungsrisiken, die operationellen Risiken und eine Vielzahl weiterer Bereiche wird in den Risiken selbst mitbetrachtet, sodass die Nachhaltigkeit per se kein eigenes Risiko darstellt. Nichtsdestotrotz werden jeweils spezielle Betrachtungen mit klarem Nachhaltigkeitsfokus durchgeführt.

Die eingerichteten Prozesse und Berichtsverfahren umfassen unter anderem Reportings des Risikomanagements, des Claim-Managements, des Controllings, der Veranlagung und Ad-hoc Abfragen. Regelmäßige Jour Fixes des Vorstandes mit den Schlüsselfunktionen stellen eine zeitnahe Kommunikation und somit eine rechtzeitige Meldung von Risiken sicher.

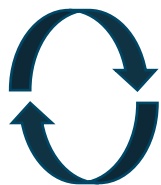
Die Risikomanagementfunktion, als Leiter des Risikomanagements der Porsche Versicherungs AG, ist dem Vorstand direkt unterstellt. Sie ist für die Umsetzung und Dokumentation der Risikostrategie verantwortlich. Durch die regelmäßigen Jour Fixes wird sichergestellt, dass einerseits bei Entscheidungsprozessen das Risikomanagement eingebunden wird und andererseits die Risikomanagementfunktion einer unmittelbaren Kontrolle unterliegt.

Eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Für die eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wurde ein eigener Prozess (ORSA-Prozess) definiert. Dabei werden die Risiken des eigenen Risikoprofils ermittelt, berechnet und aufbauend auf den vorhandenen Mitteln die Solvabilität festgestellt.

Der ORSA-Prozess verteilt sich über das gesamte Geschäftsjahr. Bereits im 4. Quartal werden kontinuierlich etwaige Änderungen im Risikoprofil, in den gesetzlichen Grundlagen oder dem Portfolio der Porsche Versicherungs AG beobachtet, mit dem Vorstand besprochen und entsprechend in den ORSA-Prozess eingearbeitet. In den folgenden Monaten verschafft sich das Risikomanagement zusammen mit dem Vorstand durch Vergleiche mit den Solvency-II-Quartalsmeldungen und teilweise mit Kontrollrechnungen einen weiteren Überblick über die eigene Risikobeurteilung. Im zweiten Quartal wird die Erneuerung der Risikoinventur in den einzelnen Ländern und in Österreich durchgeführt, um für die Berechnungen auf eine aktuelle Beurteilung der Risikolandschaft aufbauen zu können. Die Durchführung der Berechnungen und die Erstellung des Berichts erfolgt unter Einbeziehung des Vorstands im zweiten und dritten Quartal unter Berücksichtigung der fristgerechten Fertigstellung und Abgabe an die FMA.

Der jährlich durchlaufene ORSA-Prozess stellt sich im Detail wie folgt dar:



- | |
|---|
| ○ Beobachtung von Änderungen im Risikoprofil, Vergleiche mit Quartalsmeldungen und die Risikoinventur, welche in das Risikomanagementsystem eingebettet ist, bilden den Beginn des Prozesses. |
| ○ Die Bewertung und eigene Risikoberechnung basiert hauptsächlich auf der Berechnung von Stressszenarien. |
| ○ Die vorausschauende Risikobeurteilung wird auf Basis der 5-Jahres Planung (längerfristige Geschäftsplanung) durchgeführt. |
| ○ Die Beurteilung der Abweichungen der Ergebnisse zur Standardformel bildet einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Prozesses. |
| ○ Die Erstellung des Berichts zu den Ergebnissen des ORSA stellt den Schlusspunkt des Prozesses dar. |

Grundsätzlich ist der Gesamtvorstand für den ORSA verantwortlich. Die Aufgabenverteilung sieht vor, dass die Risikomanagementfunktion die Berechnungen durchführt, die versicherungsmathematische Funktion dabei wesentlich unterstützt und der Vorstand mittels regelmäßiger Besprechungen direkt und unmittelbar in den Prozess eingebunden ist. Durch diese Struktur ist auch die Einbindung des Kapitalmanagements in den ORSA-Prozess gewährleistet.

Im Zuge der vorausschauenden Betrachtung wird beurteilt, ob genügend Mittel vorhanden sind, um auch zukünftige Risiken tragen zu können. Gegebenenfalls wird durch strategische Entscheidungen beispielsweise durch Anpassungen im Kapitalmanagement auf ungünstige Entwicklungen reagiert. Der ORSA wird vom Vorstand genehmigt und dessen Ergebnisse in strategischen Entscheidungen mitberücksichtigt.

Bei wesentlichen Änderungen wird der ORSA anlassbezogen erneut berechnet. Als eine wesentliche Änderung werden

- eine erhebliche Änderung des Risikoprofils,
- der Einstieg in einen neuen Geschäftsbereich,
- bedeutende Änderungen der Risikotoleranzschwellen,
- bedeutende Änderungen der Rückversicherungsvereinbarungen,
- Bestandsübertragungen und
- bedeutende Änderungen in der Zusammensetzung der Vermögenswerte

definiert.

B.4 Internes Kontrollsystem

Ein internes Kontrollsystem (IKS) stellt die Gesamtheit aller prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen einer Organisation dar. Dies umfasst sowohl die organisatorischen Maßnahmen, die implementierten Systemkontrollen, als auch die begleitenden oder nachgelagerten Bearbeitungskontrollen.

Das IKS der Porsche Versicherungs AG ist auf Basis der Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters errichtet und zum Schutz und zur Unterstützung derselben mit geeigneten und sinnvollen Kontrollpflichten und –tools versehen.

Es gilt grundsätzlich das Vieraugenprinzip als Maxime der Kontrolle. Sämtliche Dokumente, die den Unternehmensablauf steuern, werden in festgelegten Abständen wiederkehrend auf Richtigkeit und Aktualität geprüft.

Die vier prinzipiellen IKS-Grundsätze der Porsche Versicherungs AG sind folgenderweise formuliert:

	Prinzip der Eigenverantwortung
	Vieraugenprinzip
	Prinzip der Nachvollziehbarkeit
	Verpflichtende Updates für Dokumente

In einer ausführlichen IKS-Matrix sind die wesentlichen Kontrollen aufgeteilt auf die einzelnen Teilprozesse dargestellt. Neben einer Risikobeschreibung werden darin die Maßnahmen und Kontrollen definiert und beschrieben, sowie die Kontrollfrequenzen und Dokumentationsanforderungen festgelegt. Zu den Kontrollverantwortlichen sind dort auch die zuständigen Verantwortlichen für die Managementkontrolle angegeben.

Die bereits dargestellten Aufgaben der Compliance-Funktion, welche direkt dem Vorstand als Stabsstelle unterstellt ist, unterstützen wesentlich das interne Kontrollsystem.

Die Porsche Versicherungs AG ist als 100%ige Tochter der Porsche Bank AG mit dieser organisatorisch sehr eng verzahnt und zahlreiche Tätigkeiten sind dorthin ausgelagert. Somit nimmt die Porsche Versicherungs AG auch intensiv am internen Kontrollsystem des Mutterunternehmens teil und profitiert davon.

B.5 Funktion der Internen Revision

Die Interne Revision ist mit Genehmigung der FMA an die Porsche Bank AG ausgelagert. Jenes Vorstandsmitglied, welches als Verantwortungsbereich „Recht“ in der Geschäftsordnung definiert hat, übernimmt die Funktion des Auslagerungsbeauftragten bezüglich der Internen Revision.

Neben der Prüfungstätigkeit übt die Interne Revision der Porsche Bank AG keine weiteren Tätigkeiten für die Porsche Versicherungs AG aus. Dementsprechend werden die Objektivität und die Unabhängigkeit der Tätigkeiten vollumfänglich gewährleistet. Der Bericht der Internen Revision an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates wird in den Aufsichtsratssitzungen besprochen. Einmal jährlich wird der Prüfplan, welcher sich an einem risikobasierten Ansatz orientiert und neben regelmäßig wiederkehrenden Prüfungen auch Sonderprüfungen vorsieht, für das folgende Geschäftsjahr vorgeschlagen und vom Aufsichtsrat beschlossen.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion wird direkt in der Organisationseinheit „Risikomanagement“ als deren Leitung umgesetzt und ist dem Vorstand direkt unterstellt. Neben regelmäßigen Jour Fixes mit dem für diesen Bereich zuständigen Vorstand erstellt diese auch einen jährlichen Bericht an den Gesamtvorstand. Dieser Bericht enthält die zusammengefassten Ergebnisse der durchgeführten Tätigkeiten und stellt damit eine Übersicht über die Gesamtsituation der Porsche Versicherungs AG und über etwaige Maßnahmen sowie Empfehlungen der versicherungsmathematischen Funktion dar. Gegenwärtig wird diese

Funktion auf Basis des Proportionalitätsprinzips unter Rücksprache mit der FMA mit der Risikomanagementfunktion in Personalunion ausgeübt.

B.7 Outsourcing

Im bestehenden Geschäftsmodell ist eine Vielzahl von Tätigkeitsbereichen an die Porsche Bank AG ausgegliedert. Dadurch sind ein hoher Effizienzgewinn sowie größtmögliche Einfachheit in der Kundenbetreuung gewährleistet.

Die Porsche Versicherungs AG hat einen Outsourcing-Prozess aufgesetzt, welcher die Auswahl der Partner, die Einordnung und den Umgang mit kritischen bzw. wichtigen Funktionen oder Tätigkeiten, Subausgliederungen und Regelpunkte für die Outsourcingverträge klar regelt. Als verantwortlicher Auslagerungsbeauftragter gilt grundsätzlich jenes Vorstandsmitglied, dessen Ressort laut Geschäftsordnung die ausgelagerte Tätigkeit zuzurechnen ist.

Bei der Entscheidung über die Durchführung von Auslagerungen, vor allem jener betreffend kritische bzw. wichtige Funktionen oder Tätigkeiten, werden im Besonderen Überlegungen zum Umgang bei kritischen Situationen oder Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs, zur Verfügbarkeit und zum laufenden Erhalt von relevantem Expertenwissen sowie zur Wirtschaftlichkeit angestellt und fließen wesentlich in den Entscheidungsprozess ein.

Bei Outsourcing mit Bezug auf Informations- und Kommunikationstechnologien gelten aufgrund der EU-Verordnung zu „Digitaler operationeller Resilienz im Finanzsektor“ (DORA – Digital Operational Resilience Act) besondere Anforderungen. Um das Unternehmen im Bereich der Cybersicherheit, IKT-Risiken und operationelle Resilienz zu stärken, wurden und werden große Anstrengungen unternommen. Die Verträge mit IKT-Dienstleistern werden gemäß den Vorgaben der DORA-Strategie des Unternehmens auf die speziellen Anforderungen angepasst. Auch wird darin sichergestellt, alle nötigen Informationen zur Befüllung und Führung des Informationsregisters zur Verfügung zu haben. Darüber hinaus wurden Prozesse und Regelungen eingeführt, um das Management des IKT-Drittparteienrisikos und den Überwachungsrahmen der kritischen IKT-Drittdienstleister angemessen umzusetzen.

Die Bereiche Vertrieb & Marketing, Vertragsabwicklung und Bestandsverwaltung, Rechnungswesen und Bilanzierung, IT inklusive Informationssicherheit, Interne Revision, Treasury, Beteiligungsverwaltung, Human Resources und Training sind an die Porsche Bank AG im Sinne des § 109 VAG (2016) ausgegliedert und von der Finanzmarktaufsicht genehmigt. Weitere wesentliche Auslagerungen betreffen die Unterstützung bei versicherungsmathematischen Tätigkeiten in Österreich (Vertrag mit arithmetica Consulting GmbH), sowie Unterstützung bei der Schadensabwicklung (Vertrag mit eClaims Assistance S.R.L.) in Rumänien. Die Geschäftssitze der Auslagerungspartner befinden sich in Österreich, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bulgarien.

B.8 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Governance-System.

C. Risikoprofil

Die Identifikation der Risiken, denen die Porsche Versicherungs AG ausgesetzt ist, wird über eine jährliche Risikoinventur erreicht. Die Bewertung der Risiken erfolgt gemäß der Standardformel für die Module „Marktrisiko“, „Gegenparteiausfallsrisiko“, „Krankenversicherungstechnisches Risiko“, „Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko“ und „Operationelles Risiko“. Diese bilden in der Folge die Basis zur Berechnung der Solvenzkapitalquote. Die Veränderungen in den Risikoexponierungen werden in Kapitel E.2 „Solvvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung“ besprochen. Darüber hinaus besteht keine Risikoexponierung aus außerbilanziellen Geschäften.

Solvvenzkapitalanforderung	2024	2023	%
Marktrisiko	30.134	29.180	3,3%
Gegenparteiausfallsrisiko	1.792	2.130	-15,8%
Krankenversicherungstechnisches Risiko	1.686	1.349	25,0%
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	48.294	43.603	10,8%
Operationelles Risiko	5.554	4.915	13,0%

Die in der Risikoinventur eruierten wesentlichen Risiken werden im Folgenden beschrieben und den oben genannten Risikoarten der Standardformel zugeordnet:

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, dass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Es wird weiter in das Prämien-, Reserve-, Storno-, Großschaden-, Konzentrations- und Rückversicherungsrisiko unterteilt.

In der Solvenzkapitalberechnung fließt das versicherungstechnische Risiko in die beiden Module „Krankenversicherungstechnisches Risiko“ (für die Insassenunfallversicherung) und „Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko“ (für die restlichen Sparten) ein.

Als Haupttreiber des versicherungstechnischen Risikos gelten das Prämien- und Reserverisiko, sowie das Großschadenrisiko, welches aber durch eine adäquate Rückversicherungslösung begrenzt wird. Der Anstieg der Solvenzkapitalanforderung des versicherungstechnischen Risikos ist auf das weiterhin starke Bestandswachstum, den Anstieg bei den Reparaturkosten, auf eine erhöhte Schadenfrequenz und eine höhere Priorität im Rückversicherungsprogramm zurückzuführen.

Das versicherungstechnische Risiko wird durch Annahmerichtlinien für die einzelnen Produkte beschränkt. In diesen wird festgelegt, welche Risiken tatsächlich übernommen bzw. nicht eingegangen werden.

Die dauerhafte Wirksamkeit der angewandten Risikominderungstechniken, vor allem durch eine adäquate Rückversicherungsstrategie, wird im quartalsweisen Risikobericht überwacht. Um die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu gewährleisten, wird auch bei der Veranlagung darauf geachtet, dass stets im besten Interesse des Versicherungsnehmers veranlagt wird. Dies wiederum ist durch die klar definierten Veranlagungsrichtlinien sichergestellt.

Nachhaltigkeitsaspekte finden immer stärker expliziten Eingang in die Risikobetrachtungen. Nachdem bisher nur Teilaspekte daraus implizit Anwendung fanden, wird nunmehr beim versicherungstechnischen Risiko verstärkt auch die Auswirkung von Klimaerwärmung und damit einhergehenden sich verändernden Wetterbedingungen einbezogen. Auch werden der gesellschaftliche Wandel in Bezug auf Mobilität und damit zusammenhängende soziale Aspekte in die Betrachtung mit einbezogen. Dies hat zur Folge, dass diese Sichtweisen in die Produktgestaltung und in die Annahmerichtlinien mit einfließen.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des versicherungstechnischen Risikos werden zwei Szenarien betrachtet. Im ersten Szenario wird eine Erhöhung der Combined Ratio um 2%-Punkte im Prämien-BE unterstellt. Im zweiten Szenario wird der Reserve-BE (brutto) um 2% erhöht.

Die Ergebnisse dieser Szenariobetrachtungen zeigen deutlich, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

Es werden keine Risiken auf Zweckgesellschaften übertragen.

Prämienrisiko

Bei der Prämienkalkulation wird bei der Porsche Versicherungs AG in Österreich auf eine mehr als 40-jährige Schadenserfahrung zurückgegriffen. Es wird darüber hinaus die Nähe zum Reparaturgewerbe genutzt und die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden sowohl in der Prämien- als auch in der Produktgestaltung verwendet, um das Prämien- und Schadenrisiko zu minimieren.

Für die Zweigniederlassungen im Ausland werden grundsätzlich die Erkenntnisse aus Österreich, aber auch die langjährigen Erfahrungen aus der Tätigkeit als Versicherungsvermittler und natürlich auch hier die Nähe zum Reparaturgewerbe genutzt.

Auch eine laufende Kontrolle wichtiger versicherungstechnischer Kenngrößen, wie Schadenquote, Schadenhäufigkeit, Durchschnittsschaden und Durchschnittsprämie, tragen zur Beherrschung dieses Risikos wesentlich bei.

Für die operative Tätigkeit der Prämienkalkulation ist eine eigene Position eingerichtet, die die Prämien- und Schadenentwicklung laufend analysiert und daraus gewonnene Erkenntnisse kurzfristig in die Tarifkalkulation einfließen lässt. Damit wird möglichen Fehlentwicklungen zeitnah vorgebeugt.

Jenes Risiko, dass Versicherungsnehmer nicht mehr in der Lage sind, ihre Versicherungsprämien zu bezahlen, ist für die Porsche Versicherungs AG in Österreich als eher gering zu beurteilen. Dies ist der Fall, da für alle potenziellen Versicherungskunden neben den spezifischen Annahmerichtlinien für die Kfz-Kaskoversicherung auch die Bonitätsprüfung der Porsche Bank AG gilt. Es kann aufgrund dieser „Doppelprüfung“ von einer positiven Auswirkung auf das Prämienausfallsrisiko ausgegangen werden. Wird ein Kaskovertrag in einer der Zweigniederlassungen Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien oder Bulgarien im Zusammenhang mit einem Finanzierungsvertrag über eine Tochter der Porsche Bank AG verkauft, erfolgt ebenso eine Prüfung der Bonität des Versicherungsnehmers, wodurch auch hier das Prämienausfallsrisiko reduziert wird. Darüber hinaus wirkt sich das eingerichtete, effektive Mahnwesen bedeutend risikominierend aus. Aktuelle Beobachtungen zu Forderungsausfällen zeigten vor dem Hintergrund der zunehmend schwieriger werdenden wirtschaftlichen Lage noch keine Auffälligkeiten. Die Entwicklung wird weiterhin engmaschig überwacht.

Reserverisiko

Dieses Risiko wird in Österreich sowie in Ungarn durch Einsatz eines durchgängigen Schadenreporting-Systems gut beherrscht. Dabei übermittelt die reparierende Werkstätte aktuelle und realitätsnahe Reparaturdaten an die Porsche Versicherungs AG, welche wiederum direkt in die Rückstellungsbildung einfließen.

In Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bulgarien wird jeder Schaden durch einen externen Experten evaluiert und mit einer Einschätzung der Einzelschadenreserve versehen, wodurch das Reserverisiko beträchtlich reduziert wird.

Für die Überprüfung der Angemessenheit der Spätschadenrückstellungen werden entsprechende Spätschadenaufstellungen herangezogen. Aufgrund regelmäßiger Auswertungen kann auch unterjährig schnell auf neue Entwicklungen reagiert werden und eine entsprechende Anpassung erfolgen.

Grundsätzlich wird dem Reserverisiko durch eine vorsichtige Einschätzung der Einzelschadenreserven begegnet.

Stornorisiko

Das konsequente Bemühen um eine hohe Kundenzufriedenheit und der hohe Anteil an Finanzierungskunden im Portfolio der Porsche Versicherungs AG beeinflussen das Stornorisiko günstig, da in der Regel der Finanzierungsvertrag die Aufrechterhaltung einer Kaskoversicherung über die Dauer der Finanzierung

verlangt. Auch hier wird die Situation aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung genau beobachtet. Aktuell werden Verträge kaum unterjährig storniert. Auch wird nun im Vergleich zum Vorjahr der Vertrag nach Ende der Finanzierungslaufzeit wieder vermehrt verlängert. Aufgrund der dargelegten Gründe wird daher von einer relativ stabilen Entwicklung ausgegangen.

Großschadenrisiko

Um dem Großschadenrisiko zu begegnen, hat die Porsche Versicherungs AG eine adäquate Rückversicherungsstrategie etabliert. Zur Optimierung des Deckungskonzeptes wird auf Großschaden-Szenario-Betrachtungen des Rückversicherungsmaklers und daraus abgeleitete Probable-Maximum-Loss-Berechnungen für die Hauptsparte Kaskoversicherung in den jeweiligen Märkten zurückgegriffen. Durch diese Maßnahme wird das bestehende Naturkatastrophenrisiko vor allem aus Hagel, Sturm und Hochwasser, aber auch das Großschadenrisiko, hierbei speziell Diebstahl und Totalschaden von Fahrzeugen des Premiumsegments, betragsmäßig deutlich reduziert. Der globale und auch nationale Schadenverlauf der Vorjahre führte zu einer verhärteten Situation im Rückversicherungsmarkt. Um die gewohnte Rückversicherungsstruktur auch für 2025 beibehalten zu können, musste die Porsche Versicherungs AG einen nochmals höheren Anteil im Eigenrisiko behalten. Dennoch wird damit die Planbarkeit der Aufwendungen für Naturkatastrophen deutlich erhöht.

Konzentrationsrisiko

Die geografische Konzentration schlägt sich vor allem bei Naturkatastrophen (z.B. Hagel) nieder, welcher jedoch mit der Rückversicherungspolitik der Porsche Versicherungs AG begegnet wird.

Rückversicherungsrisiko

Das Risiko des Ausfalls eines Rückversicherungspartners wird dahingehend reduziert, als die Porsche Versicherungs AG bei deren Auswahl auf ein vordefiniertes Mindest-Rating abstellt. In weiterer Folge wird das Rückversicherungsrisiko durch eine Verteilung des Rückversicherungsportfolios auf mehrere Rückversicherungsgesellschaften beträchtlich reduziert, wobei zusätzlich eine Maximalbeteiligungsquote festgelegt wurde. Durch die bereits erwähnten Szenario-Betrachtungen der Rückversicherer und des Rückversicherungsmaklers wird das Risiko der zu geringen Rückversicherungsdeckung beschränkt.

C.2 Marktrisiko

Das Marktrisiko besteht für die Porsche Versicherungs AG aus potentiellen Verlusten aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es fließt bei der Solvenzenkapitalberechnung in das Modul „Marktrisiko“ ein und umfasst das Zinsänderungs-, Spread-, Fremdwährungs-, Konzentrations-, Immobilien- und Aktienrisiko.

Die Kapitalanlagestrategie der Porsche Versicherungs AG fußt auf einem 3-Säulen-Ansatz. Dabei wird zu definierten Anteilen in Geldmarktanlagen, Fonds und Anleihen investiert. Die Geldmarktanlagen beinhalten Einlagen bei Banken, wie die Porsche Bank AG oder Zürcher Kantonalbank, und bei konzerninternen Gesellschaften. Hierbei wird im Speziellen auf eine hohe Liquidität, Fungibilität und Qualität der Veranlagung abgezielt. Im Marktrisiko schlägt sich dies vor allem im Konzentrationsrisiko, Spreadrisiko und Zinsrisiko nieder. Die Fonds-Säule wurde in den letzten Jahren verstärkt und dient neben einer guten Diversifizierung der Veranlagung der Erwirtschaftung einer adäquaten Rendite unter der Bedingung eines kalkulierbar niedrigen Risikos. Die Auswirkungen im Marktrisiko sind hierbei im Spreadrisiko, Fremdwährungsrisiko, Zinsrisiko und Aktienrisiko zu finden. Die dritte Säule der Anleihen dient als langfristiger, sicherheitsbedachter Gegenpart zu den beiden anderen Aspekten. Die Porsche Versicherungs AG subsumiert unter diese Betrachtung auch reine Anleihenfonds, welche als Möglichkeit einer breiten Diversifizierung von Einzelanleihen gesehen wird. Die Anforderung eines ausgezeichneten Ratings und eines hoch qualitativen Emittenten reduzieren die wesentlichen Risikoaspekte beträchtlich. Hier ergeben sich potentielle Auswirkungen in das Spreadrisiko, Zinsrisiko und Fremdwährungsrisiko.

Ein konsequentes Asset-Liability Management stellt die Beherrschung des Fremdwährungsrisikos, welches durch das Versicherungsgeschäft in den Filialen in Ungarn, Rumänien und Bulgarien in natürlicher Weise auftritt, sicher. Jener Anteil, der aus der Veranlagung in Fonds stammt, wird durch die Anlagerichtlinien gemanagt.

Grundsätzlich wird die Veranlagungsstrategie der Porsche Versicherungs AG von einer risikoarmen Handlungsweise dominiert, welche sich am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht orientiert. Es erfolgen keine Direktinvestitionen in derivative Finanzinstrumente. Diese Vorgehensweisen sorgen für eine ausreichende Risikominimierung in der Veranlagung mit dem Fokus, eine laufende und ausreichende Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen zu gewährleisten. Eine dauerhafte Wirksamkeit dieser Risikominderungstechnik ist durch die konstante Veranlagungsstrategie sichergestellt.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des Marktrisikos werden zwei Szenarien betrachtet. Im ersten Szenario wird eine Erhöhung der Zinskurve um 100 Basispunkte unterstellt. Im zweiten Szenario wird ein Absinken der Zinskurve um 100 Basispunkte angenommen.

Die Ergebnisse dieser Szenarioberechnungen zeigen, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsrisiko ergibt sich für die Porsche Versicherungs AG vorwiegend aus den in den Fonds enthaltenen festverzinslichen Wertpapieren und der Einzelanleihe. Die Anlagerichtlinien geben hier implizit eine Risikobeschränkung vor, welche in den Risikoberechnungen bestätigt werden kann.

Spreadrisiko

Bei der von der Porsche Versicherungs AG direkt gehaltenen Anleihe handelt es sich um eine sehr sichere Anleihe. Das Rating des Emittenten hat sich auch während der Finanzkrise als sehr stabil erwiesen. Ein größerer Teil des Spreadrisikos ist auf die Risiken der Wertpapiere in den Fonds zurückzuführen, wobei das durchschnittliche Rating der Fonds zusätzlich überwacht wird. Durch die kurzen Durationen oder kleinen Anteile im Fonds lässt sich insgesamt ein relativ geringes Spreadrisiko ableiten.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko entsteht für die Porsche Versicherungs AG durch den Betrieb der Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Es wird darauf geachtet, genügend Mittel in lokaler Währung zu halten, um allen Verpflichtungen vor Ort laufend nachkommen zu können. In der Bilanz schlägt sich jedoch das Fremdwährungsrisiko zum Bewertungszeitpunkt nieder, da alle zum Stichtag gehaltenen Mittel sowie alle Forderungen in Euro bewertet werden müssen. Die Wechselkurse werden in einem etablierten Limitsystem laufend überwacht und gemeinsam mit deren erwarteter Entwicklung in der Anlagenausschusssitzung berichtet und erörtert.

Aktienrisiko

Es befinden sich keine Aktien im direkten Anlagevermögen, jedoch werden durch die Investition in die Fonds Aktien indirekt gehalten. Das daraus resultierende Risiko wird in der Bewertung berücksichtigt. Entsprechend der Vorgaben in den internen Veranlagungsleitlinien wurden bei der Auswahl nur Fonds in Betracht gezogen, deren Aktienanteil ein bestimmtes Maß nicht übersteigt. Aufgrund des sehr geringen Anteils von Aktien und derivativen Finanzinstrumenten am gesamten veranlagten Vermögen kann das Aktienrisiko ebenfalls als sehr gering eingestuft werden.

Konzentrationsrisiko

Aufgrund der Veranlagungsstrategie entstehen Risikokonzentrationen in Form von Abhängigkeiten von wenigen, aber ausschließlich konzerninternen Emittenten. Diesem Risiko wird durch ein regelmäßiges Monitoring entgegengewirkt, wobei die Emittenten aufgrund der Konzernstruktur genau beobachtet werden können. Diesem eingegangenen Konzentrationsrisiko stehen die Vorteile einer sehr hohen Liquidität und einem faktisch sehr geringen Ausfallsrisiko gegenüber.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Porsche Versicherungs AG kann als gering bezeichnet werden, da darauf geachtet wird, dass eine permanente und ausreichende Überdeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen gegeben ist. Zusätzlich wird eine risikoarme Veranlagungsstrategie mit hoher Liquidität gefahren und auf eine hohe Eigenmittelausstattung geachtet.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, dass ein Geschäftspartner der Porsche Versicherungs AG seinen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt.

Es fließt bei der Solvenzkapitalberechnung in das Modul „Gegenparteiausfallsrisiko“ ein. Hierbei werden Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft als auch Ausfallrisiken von Bankeinlagen bewertet.

Das Risiko des Ausfalls von Versicherungsnehmern wird durch die bereits erwähnte Bonitätsprüfung und das gut funktionierende Mahnwesen reduziert. Der Rückgang des Gegenparteiausfallsrisikos ist auf die veränderte Veranlagungsstrategie zurückzuführen, da sich die Anzahl der Gegenparteien und damit die Diversifikation erhöhte.

Dem Risiko, dass Rückversicherungspartner ausfallen, wird dadurch begegnet, dass die Abwicklung des gesamten Rückversicherungsgeschäfts über einen internationalen Rückversicherungsmakler mit langjähriger Markterfahrung durchgeführt wird. Zusätzlich wird bei der Auswahl der Rückversicherungsunternehmen ein Mindest-Rating zugrunde gelegt und eine adäquate Diversifikation des Rückversicherungsportfolios angestrebt.

Eine gewisse Risikokonzentration entsteht durch die Veranlagung eines Teils der Vermögenswerte bei der Porsche Bank AG. Durch die hohe Solvabilität und die wirtschaftlichen Erfolge der Porsche Bank AG wird deren Ausfallsrisiko als gering bewertet. Darüber hinaus wird durch ein regelmäßiges Monitoring und der genauen Kenntnis der Gegenpartei dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht Rechnung getragen.

Zur Risikominderung wurde ein Limitsystem eingeführt, welches monatlich erstellt und an den Vorstand berichtet wird. In regelmäßigen Abständen wird die Angemessenheit des Limitsystems und damit die dauernde Wirksamkeit dieser Risikominderungstechnik überprüft.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des Kreditrisikos wird eine Verschlechterung der Bonität aller Gegenparteien um eine Bonitätsstufe (CQS, Credit Quality Step) angenommen.

Das Ergebnis dieser Szenariobetrachtung zeigt, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch dieses Szenario zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beinhaltet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Das von der Porsche Versicherungs AG betriebene Geschäft ist kurzabwickelnd, wobei ein Großteil der Schadensfälle innerhalb eines Jahres enderledigt wird. Die vorhandenen Vermögenswerte werden daher, dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht folgend, in liquide Anlageformen bzw. in Anlagen mit kurzfristigen Laufzeiten veranlagt.

Die Risikokonzentrationen im Bereich des Liquiditätsrisikos stimmen mit dem Konzentrationsrisiko des Marktrisikos überein. Zur Minderung des Liquiditätsrisikos ist eine Kreditlinie eingerichtet, welche im Rahmen des Limitsystems überwacht wird.

Für das Liquiditätsrisiko werden keine gesonderten Bewertungen oder Risikosensitivitätsberechnungen durchgeführt, da dieses Risiko stark mit dem versicherungstechnischen Risiko, dem Kreditrisiko und dem Marktrisiko verbunden ist und somit in diesen Stressberechnungen bereits mitberücksichtigt ist.

Der Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP), berechnet gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 Art. 260 Abs. 2, beträgt per 31.12.2024 TEUR 13.613 und liegt damit um 14,9% über dem Wert des Vorjahres. Diese Änderung beruht vor allem auf der Bestandssteigerung.

Expected Profit included in Future Premiums	2024	2023
EPIFP	13.613	11.845

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ergibt sich für die Porsche Versicherungs AG aus unzulänglichen oder fehlerhaften Geschäftsprozessen, aus unzureichenden Kontrollen und technischen Fehlern sowie durch Versagen von Mitarbeitern oder durch externe Faktoren.

Es fließt bei der Solvenzkapitalberechnung in das Modul „Operationelles Risiko“ ein. Der Anstieg im Operationellen Risikomodul ist aufgrund der Berechnungsmethodik der Standardformel auf die höheren Prämieinnahmen im Geschäftsjahr 2024 zurückzuführen.

Große Bereiche der operationellen Tätigkeit der Porsche Versicherungs AG werden in Personalunion mit der Porsche Bank AG durchgeführt. Das operationelle Risiko wird durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen, wie beispielsweise Datensicherungsmaßnahmen, Zugriffsberechtigungssysteme, Überwachungs- und Kontrollprozesse, aber auch durch Arbeitsanleitungen, Kompetenzrichtlinien, Zeichnungsregelungen und aktuelle Sicherheitstechnologien wesentlich gemindert. Durch die eingerichtete Schadensfalldatenbank wird die Wirksamkeit dieser Risikominderung dauerhaft überwacht.

Alle Risiken, die sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergeben, werden durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, ein ausgeprägtes Workflow-System sowie ein Abstimmungs- und Prüfsystem mit gegenseitigen Kontrollfunktionen minimiert. Die jeweiligen Berechtigungen, Verantwortlichkeiten und Rollen jedes einzelnen Mitarbeiters sind im Detail geregelt. Grundsätzlich ist für alle wesentlichen Geschäftsabläufe ein Vieraugenprinzip vorgesehen. In jenen Bereichen, in denen dies nicht möglich ist, sind nachgelagerte Kontrollen implementiert.

In der nahen Vergangenheit konnten die Effektivität und Funktionalität des Business-Continuity-Managements, welches in der gesamten Porsche Holding GmbH ausgerollt wurde und von den Tochtergesellschaften entsprechend adaptiert und erweitert wurde, unter realen Gegebenheiten beobachtet werden. Durch die Ansiedelung des BCM im Bereich der operationellen Risiken wurde im gesamten Prozess wesentlich auf die potentiell auftretenden Risiken geachtet und diese entsprechend gemanagt. Zu den beibehaltenen Maßnahmen gehören eine definierte Home-Office-Strategie im Rahmen eines Desk-Sharing-Modells sowie explizit geregelte Stellvertreter-Regelungen.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des operationellen Risikos wird eine Erhöhung der erwarteten Prämie um 2% angenommen.

Das Ergebnis dieser Szenarioberechnung zeigt, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch dieses Szenario zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

Im Bereich des operationellen Risikos können Risikokonzentrationen entstehen, welche im Zuge der Risikoinventur besprochen und qualitativ bewertet werden. Gegenwärtig werden diese aber als nicht wesentlich beurteilt.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Zu diesen anderen wesentlichen Risiken zählt die Porsche Versicherungs AG aufgrund qualitativer Einschätzungen im Rahmen der Risikoinventur das strategische Risiko, das Reputationsrisiko und das IKT-Risiko.

Ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsstrategie ist es, zur Stärkung der Wertschöpfungskette innerhalb des Porsche Konzerns beizutragen. Darüber hinaus will die Porsche Versicherungs AG mit ihren

Produkten Qualitätsstandards setzen. Die aktuelle Marktlage sowie das Verhalten der Mitbewerber werden beobachtet, um gegebenenfalls auf Marktänderungen reagieren zu können.

Die Hauptthemen, welche die Reputation betreffen, sind vor allem im Bereich des Kundenservice sowie in der Einbettung in die Porsche Holding zu finden. Sehr guter Kundenservice, die hohe Kundenzufriedenheit, welche auch durch Studien bestätigt wird, sowie die Einhaltung der Verhaltensgrundsätze (Credo) des Konzerns unterstützen die Reputation der Porsche Versicherungs AG in beträchtlicher Weise. Darüber hinaus tangiert der Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit, welches in der Öffentlichkeit besonders beobachtet wird, das Reputationsrisiko in einem großen Ausmaß. Durch diverse Projekte und einem bewussten Umgang mit diesem Thema zeigt die Porsche Versicherungs AG gemeinsam mit der Porsche Bank AG und der Porsche Holding den hohen Stellenwert der Nachhaltigkeit in ihrer gesamtgeschäftlichen Ausrichtung.

Das IKT-Risiko ist Teil des operationellen Risikos. Szenarien wie Cloud Ausfälle, Ransomware Angriffe, Denial of Service, Datenlecks oder Stromausfälle können das IKT-System gefährden. Deswegen hält die IT-Infrastruktur der Porsche Versicherungs AG viele Maßnahmen, wie z.B. Penetrationstests, Datensicherungsverfahren, Benutzerberechtigungssysteme, u.v.m. zur Prävention diverser Szenarien vor. Im Rahmen der Umsetzung der EU-Verordnung zu „Digitaler operationeller Resilienz im Finanzsektor“ (DORA – Digital Operational Resilience Act) wurde diesen Risiken noch einmal besondere Beachtung geschenkt. Im Rahmen der DORA-Strategie der Porsche Versicherungs AG wird auf das Business Continuity Management, Notfallkonzepte, Beschaffungsrichtlinien, IKT-Assets und Dienstleister im Besonderen eingegangen. Die strategische Ausrichtung, der Planungsprozess und die gesamte Organisation der zugrundeliegenden Geschäftsarchitektur spielen dabei eine wichtige Rolle. Eine passende Software-, Anwendungs-, Daten-, Informations- und Technologiearchitektur wird darin ebenso entworfen, wie eine angemessene IKT-Sicherheits- und Integrationsarchitektur. Dabei bilden auch eine konsistente Auslegung und Umsetzung mit der Porsche Bank als Mutterunternehmen eine tragende Rolle.

Dieses Thema wird aktuell intensiv weiterentwickelt und nimmt einen hohen Stellenwert in der Risikobetrachtung ein.

C.7 Sonstige Angaben

Die Ergebnisse der in den vorigen Abschnitten dargestellten Sensitivitätsanalysen zu den einzelnen Risikoarten der Porsche Versicherungs AG zeigen jeweils, dass eine ausreichende Solvabilität gegeben ist, um diese Szenarien zu überstehen.

Übersicht Sensitivitäten	2024		2023	
	Abweichung	SCR-Quote	Abweichung	SCR-Quote
Basis	164,6%		167,4%	
Versicherungstechnisches Risiko				
Erhöhung Prämien-BE	-3,43%	161,2%	-2,27%	165,1%
Erhöhung Reserve-BE	-1,26%	163,3%	-0,93%	166,4%
Marktrisiko				
Zinskurve +100BP	-2,72%	161,9%	-0,56%	166,8%
Zinskurve -100BP	-0,32%	164,3%	0,17%	167,5%
Kreditrisiko				
Verschlechterung CQS	-0,94%	163,7%	-1,26%	166,1%
Operationelles Risiko				
Erhöhung erwartete Prämie (+2%)	-0,35%	164,2%	-1,73%	165,6%

Die Auswirkungen in den Szenarien, welche das Marktrisiko betreffen, sind durch die weiterhin sehr hohe Diversifizierung sehr niedrig geblieben. Durch die Zinsstruktur und die Veränderung in der Aktiv-Passiv-Verteilung zeigt sich bei jeder Zinskurvenänderung eine leicht negative Entwicklung. Die Sensitivität im Kreditrisiko ist nun leicht unter Vorjahresniveau. Die Erhöhung der erwarteten Prämie hat eine weniger deutliche Auswirkung im Operationellen Risiko als im Vorjahr. Auch die Sensitivitäten beim Prämien-Best

Estimate und beim Schaden Best-Estimate kommen durch die Quotenanpassungen über dem Vorjahresniveau zu liegen.

Die absoluten Veränderungen für die Berechnungen 2024 in den einzelnen Risikomodulen sind in folgender Tabelle in TEUR dargestellt. Auswirkungen auf die Eigenmittel ergeben sich bei den Szenarien zur Versicherungstechnik und zum Marktrisiko. Diese wirken durch die versicherungstechnischen Rückstellungen auf die Passivseite der Bilanz.

Absolute Veränderungen 2024 (in TEUR)	Risikomodule							
	EM	SCR	Op. Risiko	Adjustments	Marktrisiko	Ausfallrisiko	Vt. Risiko Kranken	Vt. Risiko NL
vt. Risiko								
Erhöhung Prämien-BE	-1.795,7	344,3		417,3	-17,5	0,1	-16,0	-66,6
Erhöhung Reserve-BE	-561,8	185,8		115,7	-10,3	0,7	0,8	86,6
Marktrisiko								
Zinskurve +100BP	-175,9	1.040,5		36,1	1.448,6	0,2	0,2	25,8
Zinskurve -100BP	165,3	233,6		-35,4	432,8	-0,2	-0,2	-25,3
Kreditrisiko								
Verschlechterung CQS		392,2			559,0	29,4		
Operationelles Risiko								
Prämie +2%		147,1	111,1				0,0	40,7

Leere Zellen signalisieren, dass das Szenario keinen Einfluss auf dieses Risikomodul hat; Die „Erhöhung Reserve-BE“ hat zum Beispiel keine Auswirkung im Modul „Op. Risiko“.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Solvabilität der Porsche Versicherungs AG ausreicht, um die untersuchten Stressszenarien zu überstehen.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Für die Bewertung für Solvabilitätszwecke wird folgende Hierarchie angewendet:

Solvency II Bewertungshierarchie	
Level 1: Mark-to-Market Ansatz (Standardansatz)	
	Bei der Existenz eines aktiven Marktes werden für die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten öffentliche Marktpreise verwendet.
Level 2: Marking-to-Market Ansatz	
	Existieren keine Marktpreise oder sind diese nicht verfügbar, können Marktpreise herangezogen werden, die für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten veröffentlicht sind.
Level 3: Mark-to-Model Ansatz (alternative Methode)	
	Existiert kein aktiver Markt und kann kein Marktpreis für ähnliche oder vergleichbare Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt werden, kann auf alternative Bewertungsmethoden zurückgegriffen werden.

Um hierbei einen Markt als „aktiven Markt“ bewerten zu können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:



Die auf dem Markt gehandelten Produkte sind homogen.

Vertragswillige Käufer und Verkäufer können in der Regel jederzeit gefunden werden.

Preise stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Im Folgenden werden die Positionen der Solvenzbilanz sowie ihr Bewertungsansatz angeführt. Der Jahresabschluss der Porsche Versicherungs AG erfolgt gemäß UGB/VAG. Im Berichtsjahr kam es zu keinen Änderungen in Bewertungs- oder Schätzprozessen. In der Folge werden nur Positionen ungleich Null kommentiert.

D.1 Vermögenswerte

Abgegrenzte Abschlusskosten

Ein Ansatz von abgegrenzten Abschlusskosten ist in der Solvenzbilanz nicht zulässig. Für Zwecke des Abschlusses erfolgt ein Ansatz abgegrenzter Abschlusskosten.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	14.092	-14.092

Immaterielle Vermögenswerte

Es erfolgt kein Ansatz von immateriellen Vermögenswerten in der Solvenzbilanz.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	226	-226

Latente Steueransprüche

Latente Steuern werden für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt, die für Solvency II- oder Steuerzwecke berücksichtigt werden. Sie werden in Übereinstimmung mit dem IAS 12 bewertet.

Die Bewertung latenter Steuern basiert auf den Differenzen zwischen den ökonomischen Werten jedes einzelnen Vermögenswertes und jeder einzelnen Verbindlichkeit in der Solvenzbilanz und der Steuerbilanz. Die ermittelten Differenzen werden anschließend mit dem jeweiligen Steuersatz je Land multipliziert.

Darüber hinaus können steuerliche Gewinn- und Verlustvorträge auch unter Solvency II fortgeschrieben werden. Eine Diskontierung der latenten Steuern erfolgt nicht.

Im Jahresabschluss werden Latente Steuern gemäß § 198 Abs. 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatzes von 23% (Österreich), 9% (Ungarn), 16% (Rumänien), 19% (Slowenien), 18% (Kroatien) und 10% (Bulgarien) gebildet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.823	2.060	-238

Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den eigenen Bedarf

Zur Ermittlung der Solvency-II-Wertansätze können die nach IFRS geltenden marktnahen Bewertungsmöglichkeiten nach IAS 16 und IAS 40 angewendet werden. Aufgrund der geringen Materialität werden Sachanlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Geringe Differenzen zu dem UGB-Wert können aufgrund zeitverzögerter Abschreibungen passieren.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
22	6	16

Anleihen

Für zinstragende Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung der ökonomischen Werte für Solvency II-Zwecke zum sogenannten "Dirty Price". Der "Dirty Price" umfasst die anteiligen abzugrenzenden Zinsen am Bewertungsstichtag.

Für Solvabilitätszwecke erfolgt der Ansatz der Anleihen zum Marktwert. Die Bewertung der Aktivität der Märkte erfolgt auf Basis des monatlichen Reportings der Kapitalveranlagung. Für Zwecke des Jahresabschlusses werden Anleihen zum strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Durch den erfolgten Kursanstieg ist der UGB-Wert (gemäß Jahresabschluss) wieder unter den aktuellen Marktwert (gemäß Solvenzbilanz) gerutscht.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
8.191	7.978	212

Organismen für gemeinsame Anlagen

Bei dieser Position handelt es sich um Fonds. Für Solvabilitätszwecke erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Für Zwecke des Jahresabschlusses werden die Fonds zum strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
84.595	80.368	4.227

Sonstige Anlagen

Unter dieser Position werden Anteile an verbundenen Unternehmen gemäß UGB/VAG, bei denen aus Solo-Solvenzbilanzsicht kein maßgeblicher Einfluss vorliegt, ausgewiesen. Aufgrund des geringen Betrages werden die Buchwerte nach UGB/VAG für die Solvenzbilanz herangezogen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	0	0

In Summe belaufen sich die Anteile der Porsche Versicherungs AG an verbundenen Unternehmen auf EUR 12,00 und werden gemäß Solvenzbilanz und Jahresabschluss gleich bewertet.

Darlehen und Hypotheken

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
38.707	38.707	0

Bei den hier ausgewiesenen Werten handelt es sich um die Cash-Pooling-Konten.

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Etwaige Differenzen beruhen auf der Anwendung von IFRS 9 im Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
4.724	4.724	0

Forderungen (Handel, Nicht Versicherung)

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Eine geringe Differenz beruht auf der Anwendung von IFRS 9 im Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
5.272	5.256	16

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Bewertung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt zum ökonomischen Wert. Die Ermittlung der ökonomischen Werte für Solvency II-Zwecke erfolgt zum sogenannten "Dirty Price". Der "Dirty Price" umfasst die anteiligen abzugrenzenden Zinsen am Bewertungsstichtag. Eine geringe Differenz beruht auf der Anwendung von IFRS 9 im Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
15.592	15.514	78

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen berechnen sich für Solvency II-Zwecke aus dem Anteil der Rückversicherer am Prämien-BE und an der Schadenrückstellung. Für die Berechnung des Anteils der Rückversicherer am Prämien-BE werden das aktuelle Programm sowie historische Rückversicherungsanteile berücksichtigt. Für den Rückversicherungsanteil an der Schadenrückstellung wurde die Rückstellung gemäß Jahresabschluss im Verhältnis des Reserve-BE zur Rückstellung gemäß Jahresabschluss berechnet.

Für Zwecke des Jahresabschlusses wird in dieser Position der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle ausgewiesen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
897	3.569	-2.673

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Verwendete Methoden

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II ohne Berücksichtigung der Rückversicherung, aufgeteilt auf den Betrag des Besten Schätzwerts und der Risikomarge, kann auch im Vergleich zu den Vorjahreswerten nachfolgender Tabelle entnommen werden:

Geschäftsbereich	Bester Schätzwert		Risikomarge		vt. Rückstellung	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Sonstige Kraftfahrtversicherung	45.214	35.948	3.365	4.542	48.579	40.490
Rechtsschutzversicherung	-1.560	-1.119	62	84	-1.498	-1.035
Einkommensersatzversicherung	-2.444	-1.820	120	143	-2.324	-1.677
Verschiedene finanzielle Verluste	-60	-27	1	2	-58	-26
Gesamt	41.151	32.981	3.548	4.771	44.698	37.752

Der Beste Schätzwert wurde als Summe des Besten Schätzwerts für die Prämien und des Besten Schätzwerts für die Reserve je Geschäftssegment gebildet. Die Geschäftssegmente bilden die Kaskoversicherung aufgeteilt auf die Länder Österreich, Rumänien, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Bulgarien, die Rechtsschutz-, die Insassenunfall-, die Garantieverlängerungs- und die Arbeitslosenversicherungen. Die Gründe für die ersichtlichen Veränderungen im Best Estimate werden in den beiden nachfolgenden Abschnitten dargelegt.

Prämien-BE

Für die Bewertung des Prämien-Best Estimate wurden ausgehend von den Einzelvertragsdaten je Risikoklasse des Bestandes zum 31.12.2024 die erwarteten Zahlungen, unter Berücksichtigung der Vertragsgrenze (Contract Boundary), der Zahlungsfrequenz der Prämien, des Prämienübertrages, der Combined Ratio und der Stornoquote errechnet. Die Berechnung wurde aufbauend auf der Vereinfachung gemäß EIOPA-BoS-14/166 durchgeführt.

Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum hat sich an der Systematik der Berechnung des Prämien-Best Estimate keine Veränderung ergeben. Für die Ermittlung des Besten Schätzwertes wurden allerdings die Combined Ratio und die Stornoquote je Geschäftssegment aktualisiert und die Daten aus dem Berichtsjahr 2024 miteinbezogen. Da auch für das Geschäftsjahr 2025, welches den für die Best Estimate Berechnung relevanten Zeitraum darstellt, eine ähnliche Entwicklung (bei leicht geringerer Inflation) wie in 2024 zu erwarten ist, wurde diesen Entwicklungen in der Festlegung der Schätzparameter Rechnung getragen. Die Erwartung von steigenden Best Estimates konnte bereits beobachtet werden.

Bei der Stornoquote konnte grundsätzlich eine stabile Situation im Vergleich zum Vorjahr beobachtet werden. Daher wurden die Stornoquoten in den CEE-Ländern und bei der ALV gleich gehalten, bei den restlichen Produkten in Österreich konnte die Schätzquote sogar leicht gesenkt werden. Die Situation bei der Combined Ratio war teilweise stark unterschiedlich zwischen den Produkten und Ländern. So stieg diese bei der Garantieverlängerung durch den Schadenverlauf stärker an. Bei den Kaskoprodukten in Österreich und Rumänien, sowie der Insassenunfall- und Rechtsschutzversicherung ergab sich eine nur leichte Anpassung nach oben, meist durch eine höhere Kostenquote veranlasst. Eine bessere Schadensituation führte bei der Kaskoversicherung in Ungarn, Slowenien, Kroatien und Bulgarien zu einer Senkung des Schätzparameters. Bei der ALV wurde dies durch eine niedrigere Kostenquote verursacht. Der Trend von stark gestiegenen Teile- und Arbeitsstundenpreisen, sowie Allgemeinkosten scheint vorerst auf einem beherrschbaren Niveau angekommen zu sein. Nachhaltige Verbesserungen im Bereich des Produkt- und Schadenmanagements trugen zusätzlich zur Dämpfung der Auswirkung von Preissteigerungen bei.

Der Grad der Unsicherheit basiert im Wesentlichen auf dem der verwendeten Annahmen (Wahl der Methode, Combined Ratio, Stornoquote und RV-Quote) und wird auf Basis des Backtestings als angemessen bewertet. Die Auswirkung einer Variation der Combined Ratio um einen halben Prozentpunkt, deren Unsicherheit den größten Einfluss hat, liegt unter der Wesentlichkeitsgrenze für die Porsche Versicherungs AG. Ganz ähnliche Auswirkungen zeigt die Variation der Stornoquote um einen halben Prozentpunkt.

Reserve-BE

Die Datengrundlage für den Reserve-Best Estimate bilden Zahlungs- und Reservedreiecke, Informationen zu den abgegrenzten Prämien je Geschäftssegment sowie Jahresabschlussdaten.

Als Bewertungsmodell wurde aufgrund der multiplikativen Abwicklung das Chain-Ladder-Verfahren gewählt. Ist die Historie einer Sparte zu gering, wird auf die Bewertung gemäß Jahresabschluss zurückgegriffen.

Auch bei der Berechnung des Reserve-Best-Estimates hat es zum vorangegangenen Berichtszeitraum keine Veränderung in der Berechnungssystematik gegeben. Die Auswahl des Chain-Ladder-Verfahrens wurde bei jenen Sparten mit ausreichender Schadenhistorie beibehalten. Neu hinzugekommen ist zum Abschluss des Jahres die Kaskoversicherung Slowenien. Die restlichen Sparten (Kasko Kroatien, Kasko Bulgarien, Insassenunfall, Arbeitslosigkeit) wurden auch in diesem Jahr gemäß Jahresabschluss bewertet.

Auswirkungen aus den besonderen Entwicklungen der vergangenen Jahre sind auch hier festzustellen. Zum einen wirken die niedrigen Schadenzahlungen durch die niedrige Schadenfrequenzen in 2020 und 2021 (außer Hagelschäden) weiterhin dämpfend auf die Entwicklung des Schadens, zum anderen normalisierte sich in der Folge die Frequenz und orientiert sich am Niveau von 2019 und davor. Gemeinsam mit den deutlich höheren durchschnittlichen Schadenzahlungen führt dies zu einem wachsenden Trend im Schadenbereich. Für die Schätzungen ist das Jahr 2024 aufgrund der Struktur der Versicherungsverträge und des Produktes relevant. Dieses ist aber aufgrund der oben beschriebenen Effekte nur schwer abschätzbar.

Aus heutiger Sicht werden Auswirkungen der Inflation und unsicheren wirtschaftlichen Lage kaum von einer geringeren individuellen Mobilität, z.B. bedingt durch Home-Office Lösungen, und besseren Assistenzsystemen gemildert werden. Die individuellen Stärken der Porsche Versicherungs AG mit der Nähe zum Reparaturgewerbe gewinnen hierdurch an Bedeutung. Dies hat für die Schätzungen auch zur Folge, dass der Einfluss der Erfahrungen der letzten Jahre nicht überbewertet werden darf.

Für die Beschreibung des Grades an Unsicherheit der Bewertung des Reserve-BE wurden Standardabweichungen berechnet. Aufgrund dieser Ergebnisse kann der Grad der Unsicherheit als klein bezeichnet werden. Grundsätzlich können die Datenqualität, als auch die Länge der Zeitreihen der für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Die verwendeten Methoden entsprechen den gängigen aktuariellen Methoden für die Berechnung von Schadenrückstellungen. Die Wahl der Methode erfolgt nach aktueller Einschätzung aufgrund der jeweiligen Datenlage und Risikogruppe und birgt ein geringes Maß an Unsicherheiten.

Zusammenfassend können die Unsicherheiten der Berechnungen der Rückstellungen als gering bewertet werden. Um Unsicherheiten möglichst klein zu halten, werden alle verwendeten Parameter jedes Jahr neu geschätzt und gleichzeitig mit den Vorjahren verglichen.

Risikomarge

Die Risikomarge gemäß §161 VAG 2016 wird unter Verwendung einer Vereinfachung berechnet. Dabei wurde die Projektion des SCR analog der Abwicklung des Reserve-BE angenommen, da dies der Entwicklung des wesentlichsten Risikos, nämlich des versicherungstechnischen Risikos, sehr gut entspricht.

Basierend auf der Tatsache, dass als Projektionsbasis der Reserve-BE verwendet wird und sich dessen Grad der Unsicherheit als klein einstufen lässt, kann auch der Grad der Unsicherheit bei der Schätzung der Risikomarge als gering eingestuft werden.

Im Einklang mit der Entwicklung der besten Schätzwerte hat sich auch die Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht.

Bewertungsunterschiede

Die Bewertungsunterschiede rühren von den anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen her.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Jahresabschluss wird vor allem dem Grundsatz der Vorsicht entsprochen, wohingegen gemäß Solvency ein ökonomischer Ansatz verfolgt wird.

Für die Bewertung der vt. Rückstellungen nach Rückversicherung ergibt sich folgender Unterschied:

Geschäftsbereich nach RV	Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
Sonstige Kraftfahrtversicherung	48.579	59.879	11.301
Rechtsschutzversicherung	-1.498	687	2.185
Einkommensersatzversicherung	-2.324	239	2.563
Verschiedene finanzielle Verluste	-58	24	82
Gesamt	44.698	60.829	16.131

Aufgrund niedriger Schadenquoten in den Bereichen Rechtsschutz- und Insassenunfallversicherung und einer daraus resultierenden niedrigen Combined Ratio ergibt sich jeweils ein negativer Wert gemäß Solvenzbilanz, was auf eine positive Geschäftsentwicklung schließen lässt. Die Arbeitslosenversicherung, welche im Geschäftsbereich „Verschiedene finanzielle Verluste“ aufgeführt ist, weist noch eine sehr kleine Schadenrückstellung nach UGB auf, da es noch wenige gemeldeten Schadenfälle gibt. Die Solvency II Bewertung mit dem 12-Monatszeitraum ergibt durch den hohen Prämien-Best Estimate eine insgesamt negative Bewertung, was ebenso auf eine positive Geschäftsentwicklung schließen lässt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen vor Rückversicherung stellen sich in Summe wie folgt dar:

Geschäftsbereich vor RV	Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
Sonstige Kraftfahrtversicherung	49.475	63.449	13.974
Rechtsschutzversicherung	-1.498	687	2.185
Einkommensersatzversicherung	-2.324	239	2.563
Verschiedene finanzielle Verluste	-58	24	82
Gesamt	45.595	64.398	18.803

Übergangsmaßnahmen und Anpassungen

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden keine Übergangsmaßnahmen oder Anpassungen angewandt.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen werden nach den Vorschriften des IAS 37 in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags auf Basis der bestmöglichen Schätzung bewertet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden mit entsprechenden Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert.

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Rückstellungen aber undiskontiert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
11.995	11.995	0

Rentenzahlungsverpflichtungen

Für Solvabilitätszwecke werden für die Pensions- und Abfertigungsrückstellungen die IFRS-Werte gemäß IAS 19 angesetzt. Auch für die Bewertung gemäß Jahresabschluss wird seit 2016 die Bewertung gemäß IAS 19 angewendet. Für einen etwaigen Unterschied in der Bewertung ist lediglich der verwendete Zinssatz verantwortlich.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
960	960	0

Die Rentenzahlungsverpflichtungen teilen sich auf in Abfertigungsrückstellungen (TEUR 703), Rückstellungen für Pensionen durch Fondsvermögen gesichert (TEUR 1.215) abzüglich dem dazugehörigen Planvermögen (TEUR 959). Das Planvermögen setzt sich aus 8% Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, 24% Eigenkapitalinstrumente und 68% Schuldinstrumente zusammen.

Latente Steuerverbindlichkeiten

Latente Steuerschulden werden für Solvency II-Zwecke aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Solvenzbilanz nach Solvency II und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften in Österreich und den Zweigniederlassungen gebildet. Im Jahresabschluss spielen diese Verbindlichkeiten keine große Rolle. Siehe auch Kapitel „Latente Steueransprüche“.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.203	0	-1.203

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit eine Umbewertung vorgenommen wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund des kurzfristigen Charakters dieser Verbindlichkeiten werden diese Verbindlichkeiten mit dem Nominalbetrag angesetzt. Dadurch entsprechen sich die Bewertungen gemäß Solvency II und Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	0	0

Der Wert beläuft sich in beiden Fällen auf EUR 5.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Unter dieser Position werden die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft ausgewiesen. Sie werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Verbindlichkeiten zum Nominalwert angesetzt. Auch hier entsprechen sich dadurch die beiden Bewertungen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.618	1.618	0

Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Die Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung) werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Verbindlichkeiten zum Nominalwert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	0	0

Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung)

Die Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung) werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Verbindlichkeiten zum Nominalwert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
5.495	5.495	0

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Es werden keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

D.5 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zur Bewertung für Solvabilitätszwecke.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Das wesentliche Ziel des Kapitalmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Die diesbezügliche jährliche Geschäftsplanung verantwortet der Vorstand unter Berücksichtigung relevanter Ergebnisse und Informationen, unter anderem aus den Bereichen Risikomanagement, Produktentwicklung und Schadenabteilung. Im kurzfristigen Bereich wird dabei auf ein Kalenderjahr abgestellt, in einer längerfristigen Planung auf fünf Kalenderjahre.

Das mittelfristige Kapitalmanagement ergibt sich aus den Grundsätzen der Porsche Versicherungs AG zum Kapitalmanagement und dem dafür erstellten Kapitalmanagementplan. Der Bereich des Kapitalmanagements wird direkt vom Vorstand verantwortet. Für die jährliche Planung werden Informationen aus dem Risikomanagement sowie die Ergebnisse der Projektionen der eigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung berücksichtigt.

Die anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 4,8% auf TEUR 112.735 und setzen sich aus dem eingezahlten Grundkapital sowie der Ausgleichsrücklage (Gesamtüberschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich des eingezahlten Grundkapitals und abzüglich der vorhersehbaren Dividende) und den latenten Netto-Steueransprüchen zusammen. Somit wird der Großteil der Eigenmittel in diesem Jahr gemäß Delegierter Verordnung 2015/35 Artikel 69 als Tier 1 eingestuft, lediglich der Anteil aus den latenten Netto-Steueransprüchen in Höhe von TEUR 1.823 wird als Tier 3 eingestuft. Bei der Zusammensetzung gab es keine Änderungen im Berichtszeitraum. Alle Eigenmittelbestandteile sind für die Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähig. Für die Bedeckung der Mindestkapitalanforderung sind alle Eigenmittelbestandteile des Tier 1 anrechnungsfähig.

Eigenmittel	2024					2023
	Gesamt	Tier 1 (nicht geb.)	Tier 1 (gebunden)	Tier 2	Tier 3	Gesamt
Grundkapital	730	730	0	0	0	730
Ausgleichsrücklage	110.183	110.183	0	0	0	105 771
Latente Netto-Steueransprüche	1.823	0	0	0	1.823	1.107
Eigenmittel	112.735	110.913	0	0	1.823	107.608

* die Zuordnung der Eigenmittel in 2023 entspricht jener von 2024

Die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung zum Stichtag 31.12.2024 betragen TEUR 112.735. Der anrechnungsfähige Betrag der Basiseigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung beläuft sich auf TEUR 110.913.

Die bei gleichbleibender vorhersehbarer Dividende positive Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr beruht auf den höheren Prämieinnahmen (+13,0% abgegrenzte Prämie) aus dem Bestandswachstum und der höheren durchschnittlichen Prämie, welche aber auch höheren Schadenzahlungen gegenüberstehen. Diese begründen sich durch einen deutlich höheren durchschnittlichen Schadenaufwand und einer leicht höheren Schadenfrequenz im Bereich von Unfallschäden im Berichtsjahr.

Der Unterschied zwischen dem Eigenkapital laut Jahresabschluss und dem für Solvabilitätszwecke berechneten Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten beruht vor allem auf den jeweiligen unterschiedlichen Bewertungen. Die größte Auswirkung hierbei hat die wie in Abschnitt D.2 dargestellte unterschiedliche Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen, der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen, den abgegrenzten Abschlusskosten und der Wertpapiere.

Nachfolgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten gemäß Solvenzbilanz und des Eigenkapitals entsprechend Jahresabschluss:

Überschuss der Vermögenswerte für Solvabilitätszwecke	Eigenkapital laut Unternehmens- abschluss	Differenz
118.735	112.818	5.918

Die Porsche Versicherungs AG wendet keine Übergangsregelungen in Bezug auf Eigenmittel an. Des Weiteren bestehen keine ergänzenden Eigenmittel. Für Solvabilitätszwecke wird die vorhersehbare Dividende (für 2024 aktuell MEUR 6,0) von den Eigenmitteln abgezogen.

Die latenten Netto-Steueransprüche ergeben sich aus der Differenz des Betrags der latenten Steueransprüche und des Betrags der latenten Steuerverbindlichkeiten. Diese fiktive Steuer dient als Ausgleich von Differenzen zwischen der Solvenzbilanz und der Steuerbilanz und wird für jedes der Länder, in denen die Porsche Versicherungs AG tätig ist, einzeln berechnet. Die latenten Netto-Steueransprüche sind gemäß Artikel 15 der Delegierten Verordnung 2015/35 berechnet worden und als Tier 3 Eigenmittel anrechenbar. Auch die Einschränkungen aus Artikel 82 der DV 2015/35 zur maximalen Höhe der Anrechenbarkeit der Tier 3 Bestandteile wurden eingehalten. Eine Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern erfolgt nur bei Steuern, welche von derselben Steuerbehörde auf dasselbe steuerpflichtige Unternehmen erhoben werden.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung (SCR) als auch die Mindestkapitalanforderung (MCR), welche zum Stichtag 31.12.2024 entsprechend den Berechnungsvorgaben 25% des SCR entspricht, kann nachfolgender Tabelle im Vergleich zum Vorjahr entnommen werden.

Solvenzkapitalanforderung	2024	2023	Abweichung
SCR	68.495	64.288	4.208
MCR	17.124	16.072	1.052

Die Solvenzkapitalanforderung setzt sich, entsprechend den in Kapitel C dargelegten Risikomodulen der Standardformel, folgendermaßen zusammen:

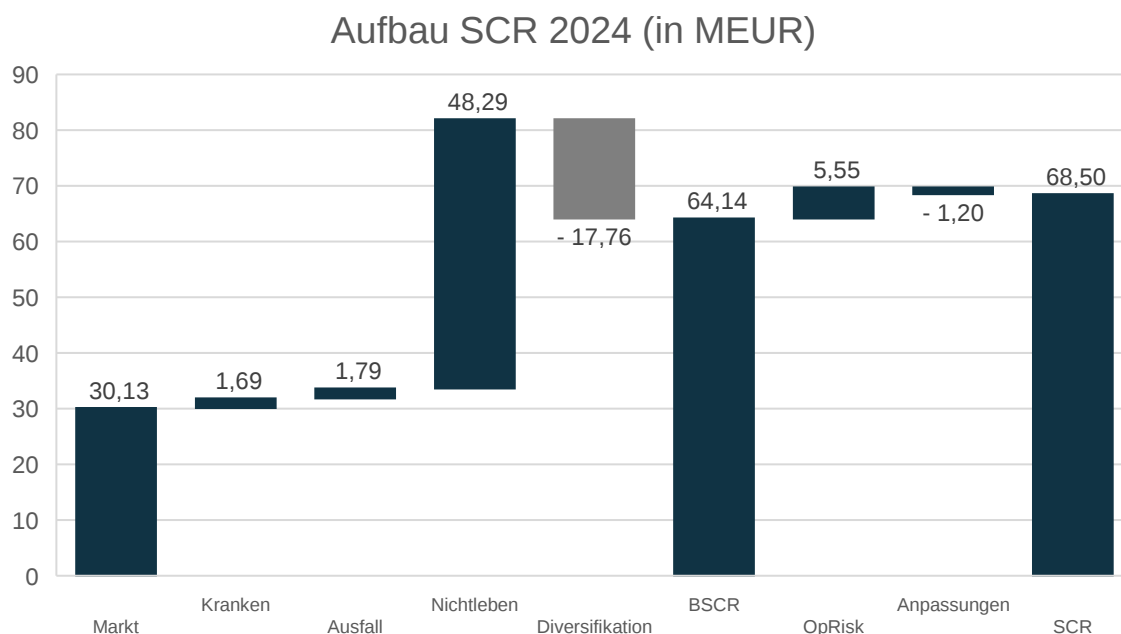
Solvenzkapitalanforderung	2024	2023	%
Marktrisiko	30.134	29.180	3,3%
Krankenversicherungstechnisches Risiko	1.686	1.349	25,0%
Gegenparteiausfallsrisiko	1.792	2.130	-15,8%
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	48.294	43.603	10,8%
Diversifikation	-17.761	-16.761	6,0%
Basissolvenzkapitalanforderung (BSCR)	64.145	59.500	7,8%
Operationelles Risiko	5.554	4.915	13,0%
Anpassungen	-1.203	-127	848,9%
Solvenzkapitalanforderung (SCR)	68.495	64.288	6,5%

Die Veränderung der Solvenzkapitalanforderung im Berichtszeitraum beruht größtenteils auf den folgenden Faktoren:

- Erhöhung des Eigenrisiko-Anteils bei Naturkatastrophenschäden durch einen veränderten Rückversicherungsvertrag (Erhöhung des Nichtlebensversicherungstechnischen (NL-vt) Risikos)
- Anpassung der Planungszahlen für zukünftige Prämieinnahmen (Erhöhung des NL-vt Risikos und des Krankenversicherungstechnischen (K-vt) Risikos),
- höhere versicherungstechnische Rückstellungen mit Auswirkung auf das Reserverisiko (Erhöhung des NL-vt Risikos und des K-vt Risikos),
- mit dem Bestandswachstum einhergehendes Prämienwachstum (Erhöhung des Operationellen Risikos),
- stärkere Diversifizierung zwischen den Risikomodulen,
- Änderung in der Veranlagungsstruktur mit Umschichtung von Bankeinlagen bei der Porsche Bank auf ein konzernexternes Bankinstitut (Verringerung des Gegenparteiausfallsrisikos),

Konzentrationsrisikos) und Erhöhung des Fonds- und Anleihen-Exposures (Erhöhung von Marktrisikomodulen bei Reduzierung des Konzentrationsrisikos) und der

- Veränderung der passiven latenten Steuern durch die deutliche Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr.



Bei der Berechnung des Gegenparteiausfallsrisikos und des Zinsrisikos (Teil des Marktrisikos) werden Vereinfachungen gemäß Delegierter Verordnung (EUR) 2015/35 verwendet. Bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung werden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet.

Wie bereits im Vorjahr wurde zum Stichtag 31.12.2024 weder die Verwendung unternehmensspezifischer Parameter (USP) auferlegt noch mussten Kapitalaufschläge vorgenommen werden.

Für die Berechnung der Mindestkapitalanforderung (MCR) gemäß VAG §193 werden

- die versicherungstechnischen Rückstellungen ohne Risikomarge für Nichtlebensversicherungsverpflichtungen je Geschäftssegment nach Abzug der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen und
- die gebuchten Prämien für Versicherungsverpflichtungen je Geschäftssegment in den letzten zwölf Monaten nach Abzug der Prämien für Rückversicherungsverträge

berücksichtigt. Des Weiteren werden die Grenzen in Abhängigkeit der Solvenzkapitalanforderung berücksichtigt. Die MCR-Quote, welche die anrechenbaren Basiseigenmittel dem MCR gegenüberstellt, liegt zum Stichtag bei 647,7% und damit aufgrund der Berechnungsmethodik (resultierende 25% des SCR) leicht unter dem Vorjahresniveau (662,7%).

Zum Stichtag 31.12.2024 liegt die Solvabilitätsquote nach Solvency II (SCR-Quote), welche das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zum SCR angibt, bei 164,6% und damit leicht unter dem Vorjahresniveau von 167,4%. Die Gründe wurden im Abschnitt zum SCR dargelegt. Der Anstieg der anrechenbaren Eigenmittel (4,8%) lag bei gleichbleibender vorhersehbarer Dividende knapp unter dem Anstieg der Solvabilitätskapitalanforderung (6,5%).

	2024	2023	Abweichung
SCR	68.495	64.288	6,5%
Anrechenbare Eigenmittel	112.735	107.608	4,8%
SCR-Quote	164,6%	167,4%	-2,8%P

Die Zuwächse an Eigenmitteln konnten somit die höhere Risikobelastung der Porsche Versicherungs AG beinahe kompensieren. Die Gründe der höheren Risikobelastung sind vielfältig, werden aber durch die höhere Risikoexponierung bei Naturkatastrophenschäden und dem Anstieg der Schadenquote und damit einhergehenden versicherungstechnischen Risiken dominiert. Dies kann insbesondere am höheren Prämien-Best Estimate und am höheren Schaden-Best Estimate abgelesen werden, welcher stark von getätigten Schadenzahlungen und versicherungstechnischen Rückstellungen beeinflusst wird. Die höheren Prämieinnahmen bei gleichzeitig höheren Schadenzahlungen bedingen ein nur leicht steigendes Investitionsvolumen, das durch eine verbesserte Diversifikation bei einem gleichzeitig bedeutenden Kursgewinn nur zu einer leichten Erhöhung des Marktrisiko beitrug. Auch das operationelle Risiko wird durch die Risikoberechnung nach Standardformel vom Prämienvolumen maßgeblich beeinflusst.

Die latenten Netto-Steueransprüche der Porsche Versicherungs AG stiegen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der aktualisierten Steuerberechnung auf TEUR 1.823 an und stellen die einzige Position in den Tier 3 Eigenmitteln dar. Die aktiven latenten Steuern werden von Unterschieden in den Aktions- und Abschlusskostenabgrenzungen dominiert, die passiven latenten Steuern von Unterschieden in den versicherungstechnischen Rückstellungen und Finanzinstrumenten. Eine Prognoserechnung zur Feststellung der steuerlichen Gewinne und der Bewertung der Wahrscheinlichkeit, dass künftig hinreichende steuerpflichtige Gewinne erzielt werden können, wurde entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen durchgeführt.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Das durationsbasierte Untermodul des Aktienrisikos wird für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung nicht verwendet.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Die Porsche Versicherungs AG verwendet kein internes Modell.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Es werden sowohl die Mindestkapitalanforderung als auch die Solvenzkapitalanforderung eingehalten.

E.6 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Kapitalmanagement.

Salzburg, 12. März 2025

Der Vorstand

Mag. Josef Reich
Vorstand Markt (CEO)

Dr. Franz Hollweger
Vorstand Marktfolge (CFO)

ANHANG MELDEBÖGEN

Inhaltsverzeichnis Anhang

S.02.01.02 Solvenzbilanz	2
S.04.05.21 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern	4
S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen	5
S.05.02.04 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern	6
S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen –Nichtlebensversicherung	7
S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen	8
S.23.01.01 Eigenmittel	9
S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung - für Unternehmen, die die Standardformel verwenden	12
S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit	13

Angaben

Zahlen, die Geldbeträge wiedergeben, werden in Einheiten zu tausend Euro angeführt. Geringe Differenzen ergeben sich aufgrund der Rundung der Werte.

Unter die Solvency II-Position „Sonstige Kraftfahrtversicherung“ fallen die Kaskoversicherungen aus Österreich und aus den Zweigniederlassungen, sowie die Garantieverlängerungsversicherung. Die Insassenunfallversicherung wird unter der Solvency II-Position „Einkommensersatzversicherung“ ausgewiesen.

Abkürzungsverzeichnis

EE	Einkommensersatzversicherung, in dieser Position wird die Insassenunfallversicherung ausgewiesen
KF	sonstige Kraftfahrtversicherung, in dieser Position werden die Kaskoversicherungen als auch die Garantieverlängerungsversicherung ausgewiesen
IU	Insassenunfallversicherung
MCR	Mindestkapitalanforderung
NL	Nichtlebensversicherung
RS	Rechtsschutzversicherung
SCR	Solvenzkapitalanforderung
s. FV	Sonstige Finanzielle Verluste, in dieser Position wird die Arbeitslosenversicherungsversicherung aus gewiesen
USP	Unternehmensspezifische Parameter (Undertaking Specific Parameter)

S.02.01.02 Solvenzbilanz

	Solvabilität-II-Wert
Vermögenswerte	
Immaterielle Vermögenswerte	
Latente Steueransprüche	1.823
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	
Sachanlagen für den Eigenbedarf	22
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	117.668
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	
Aktien	
Aktien - notiert	
Aktien - nicht notiert	
Anleihen	8.191
Staatsanleihen	8.191
Unternehmensanleihen	
Strukturierte Schuldtitel	
Besicherte Wertpapiere	
Organismen für gemeinsame Anlagen	84.595
Derivate	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	24.882
Sonstige Anlagen	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	
Darlehen und Hypotheken	38.707
Policendarlehen	
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	
Sonstige Darlehen und Hypotheken	38.707
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	897
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	897
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	897
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	
Depotforderungen	
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	4.724
Forderungen gegenüber Rückversicherern	
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	5.272
Eigene Anteile (direkt gehalten)	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.592
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	
Gesamtvermögenswerte	184.704

Verbindlichkeiten	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung	44.698
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	47.022
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	43.594
Risikomarge	3.428
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	-2.324
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	-2.444
Risikomarge	120
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen - fonds- und indexgebundene Versicherungen	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Eventualverbindlichkeiten	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	11.995
Rentenzahlungsverpflichtungen	960
Depotverbindlichkeiten	
Latente Steuerschulden	1.203
Derivate	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	1.618
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	5.495
Nachrangige Verbindlichkeiten	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten insgesamt	65.969
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	118.735

S.04.05.21 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

	Österreich	Ungarn	Rumänien	Slowenien	Kroatien	Bulgarien
Gebuchte Prämien – brutto						
Gebuchte Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	132.919	8.266	23.446	8.225	4.784	4.940
Gebuchte Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)						
Gebuchte Bruttobeiträge (nichtproportionale Rückversicherung)						
Verdiente Prämien - brutto						
Verdiente Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	132.585	8.536	23.592	8.883	5.510	6.023
Verdiente Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)						
Verdiente Bruttobeiträge (nichtproportionale Rückversicherung)						
Aufwendungen für Versicherungsfälle - brutto						
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Direktversicherungsgeschäft)	111.140	5.691	15.890	6.606	3.457	3.368
Aufwendungen für Versicherungsfälle (proportionale Rückversicherung)						
Aufwendungen für Versicherungsfälle (nichtproportionale Rückversicherung)						
Angefallene Aufwendungen - brutto						
Angefallene Brutto-Aufwendungen (Direktversicherungsgeschäft)	19.608	1.503	6.494	2.096	1.470	1.371
Angefallene Brutto-Aufwendungen (proportionale Rückversicherung)						
Angefallene Brutto-Aufwendungen (nichtproportionale Rückversicherung)						

S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

	Einkommens- ersatz- versicherung	sonstige Kraftfahrt- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Verschiedene finanzielle Verluste	Gesamt
Gebuchte Prämien					
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	4.653	174.177	3.541	208	182.579
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft					
Anteil der Rückversicherer		4.393			4.393
Netto	4.653	169.785	3.541	208	178.187
Verdiente Prämien					
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	4.653	176.726	3.541	208	185.128
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft					
Anteil der Rückversicherer		4.393			4.393
Netto	4.653	172.334	3.541	208	180.735
Aufwendungen für Versicherungsfälle					
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	40	145.690	364	57	146.151
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft					
Anteil der Rückversicherer		2.040			2.040
Netto	40	143.650	364	57	144.112
Angefallene Aufwendungen	670	31.355	507	11	32.543
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen/Einnahmen					0
Gesamtaufwendungen					32.543

S.05.02.04 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

	Österreich	Ungarn	Rumänien	Slowenien	Kroatien	Bulgarien	Gesamt
Gebuchte Prämien							
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	132.919	8.266	23.446	8.225	4.784	4.940	182.579
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft							
Anteil der Rückversicherer	3.914	88	176	136	53	26	4.393
Netto	129.005	8.178	23.270	8.088	4.732	4.913	178.187
Verdiente Prämien							
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	132.585	8.536	23.592	8.883	5.510	6.023	185.128
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft							
Anteil der Rückversicherer	3.914	88	176	136	53	26	4.393
Netto	128.671	8.448	23.416	8.747	5.457	5.996	180.735
Aufwendungen für Versicherungsfälle							
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	111.140	5.691	15.890	6.606	3.457	3.368	146.151
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft							
Anteil der Rückversicherer	1.783	7	10	202	25	12	2.040
Netto	109.357	5.683	15.881	6.404	3.431	3.356	144.112
Angefallene Aufwendungen	19.608	1.503	6.494	2.096	1.470	1.371	32.543
Sonstige Aufwendungen							
Gesamtaufwendungen							32.543

S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

	Einkom- mener- satz- versiche- rung	sonstige Kraftfahrt- versiche- rung	Rechts- schutzver- sicherung	Verschie- dene finan- zielle Verluste	Gesamt
Versicherungstechnische Rückstel- lungen als Ganzes berechnet					
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei als Ganzes berechneten versicherungs- technischen Rückstellungen					
Versicherungstechnische Rückstel- lungen berechnet als Summe aus bes- tem Schätzwert und Risikomarge					
Bester Schätzwert					
Prämienrückstellungen					
Brutto	-2.680	6.446	-2.197	-83	1.486
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen nach der An- passung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		-2.039			-2.039
Bester Schätzwert (netto) für Prämien- rückstellungen	-2.680	8.486	-2.197	-83	3.525
Schadenrückstellungen					
Brutto	236	38.768	637	23	39.665
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen nach der An- passung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	0	2.936	0	0	2.936
Bester Schätzwert (netto) für Schaden- rück- stellungen	236	35.832	637	23	36.729
Bester Schätzwert gesamt — brutto	-2.444	45.214	-1.560	-60	41.151
Bester Schätzwert gesamt — netto	-2.444	44.318	-1.560	-60	40.254
Risikomarge	120	3.365	62	1	3.548
Versicherungstechnische Rückstel- lungen — insgesamt					
Versicherungstechnische Rückstellungen — insgesamt	-2.324	48.579	-1.498	-58	44.698
Einforderbare Beträge aus Rückversiche- rungen nach der Anpassung für erwar- tete Verluste aufgrund von Gegenpartei- ausfällen — insgesamt	0	897	0	0	897
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrückversiche- rungen — insgesamt	-2.324	47.682	-1.498	-58	43.802

S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr	Entwicklungsjahr										im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	
2015	44.320	6.641	416	121	29	7	0	46	1	0	5	51.580
2016	47.168	7.739	360	137	81	18	24	32	0			55.559
2017	56.922	11.750	551	129	65	17	30	-21				69.444
2018	60.269	11.743	545	63	52	36	13					72.720
2019	69.015	11.962	129	202	72	1						81.381
2020	68.933	10.356	234	176	36							79.736
2021	86.181	16.908	954	207								104.250
2022	87.291	18.483	791									106.565
2023	98.406	26.138										124.544
2024	107.230											107.230
Gesamt											134.399	853.008

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr	Entwicklungsjahr										Jahresende (abgezinste Daten)
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
2015	7.393	537	235	110	49	15	21	-22	-22	0	0
2016	9.035	710	306	88	28	11	5	4	0		0
2017	12.933	920	323	144	42	47	34	2			2
2018	14.469	899	544	116	116	17	-1				-1
2019	15.945	1.278	413	185	68	17					17
2020	14.722	915	278	121	43						42
2021	21.361	1.157	412	130							127
2022	23.942	1.371	577								567
2023	31.126	1.795									1.768
2024	36.309										35.681
Gesamt											38.204

S.23.01.01 Eigenmittel

	Gesamt	Tier 1 - nicht gebunden	Tier 1 - gebunden	Tier 2	Tier 3
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	730	730			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit					
Überschussfonds					
Vorzugsaktien					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio					
Ausgleichsrücklage	110.183	110.183			
Nachrangige Verbindlichkeiten					
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	1.823				1.823
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
Abzüge					
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten					
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	112.735	110.913			1.823

	Gesamt	Tier 1 - nicht gebunden	Tier 1 - gebunden	Tier 2	Tier 3
Ergänzende Eigenmittel					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Sonstige ergänzende Eigenmittel					
Ergänzende Eigenmittel gesamt					
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel					
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	112.735	110.913			1.823
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	110.913	110.913			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	112.735	110.913			1.823
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	110.913	110.913			
SCR	68.495				
MCR	17.124				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	164,59%				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	647,71%				

Ausgleichsrücklage	
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	118.735
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	6.000
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	2.553
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	
Ausgleichsrücklage	110.183
Erwartete Gewinne	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	13.613
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	13.613

S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung - für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

	Brutto-Solvvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachung
Marktrisiko	30.134		Zinsrisiko
Gegenparteiausfallrisiko	1.792		
Lebensversicherungstechnisches Risiko			
Krankenversicherungstechnisches Risiko	1.686		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	48.294		
Diversifikation	-17.761		
Risiko immaterielle Vermögenswerte			
Basissolvvenzkapitalanforderung	64.145		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	
Operationelles Risiko	5.554
Verlustrisikofähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	
Verlustrisikofähigkeit der latenten Steuern	-1.203
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	68.495
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	
- davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ A	
- davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ B	
- davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ C	
- davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ D	
Solvvenzkapitalanforderung	68.495
Weitere Angaben zur SCR	
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sondervverbände	
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sondervverbände nach Artikel 304	

S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

MCR_{NL}-Ergebnis	16.902	
	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung)	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rück- versicherung) in den letzten zwölf Monaten
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	0	4.652
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	44.318	172.291
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung		
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	0	3.573
Beistand und proportionale Rückversicherung		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	0	208
Nichtproportionale Krankenrückversicherung		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		
Nichtproportionale Sachrückversicherung		

Berechnung der Gesamt-MCR

Lineare MCR	16.902
SCR	68.495
MCR-Obergrenze	30.823
MCR-Untergrenze	17.124
Kombinierte MCR	17.124
Absolute Untergrenze der MCR	2.700
Mindestkapitalanforderung	17.124